

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

28.2.1924 (No. 59)

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Badische Landeszeitung

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Kasse u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von
Gebr. Zbiemann

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: Dr. Koltinger; für lokale Angelegenheiten u. Sport: H. Waldrauer; für Kunst: Dr. R. Bändorf; für Handel: Dr. W. Schneider; für Ober- u. Niederbayern: Dr. H. Rindler-Schjerve; für die Provinz: Dr. H. Rindler-Schjerve; für die Provinz: Dr. H. Rindler-Schjerve; für die Provinz: Dr. H. Rindler-Schjerve.

Verlagsdruckerei:
Geschäftsstelle: Nr. 54.
Redaktion: Nr. 309 und 311.
Geschäftsstelle:
Büro- und Sammler-Gebäude, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfach-Adresse: Karlsruhe Nr. 8359.

Frankreich und die belgische Ministerkrise.

Thémis von den Sozialisten und Blamen gestürzt.

Das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen abgelehnt.

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett Thémis hat heute nachmittags 3 Uhr 30 Min. demissioniert. Mit 95 Stimmen der Sozialisten und Blamen gegen 70 Stimmen der Liberalen und Kommunisten, lehnte die belgische Kammer die Ratifizierung des französisch-belgischen Wirtschaftsabkommens ab. Ueber die Person des Nachfolgers von Thémis verlautet einstweilen nichts.

Bestürzung in Paris.

Der Sturz von Thémis wird als Abgabe an die Ruhrpolitik Poincarés gedeutet.

Paris, 28. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die offizielle Pariser Presse ist in großer Verlegenheit um den Sturz des Kabinetts Thémis. Sie treibt Vogelstrauch-Politik und möchte die wahre Ursache dieser Demission verschleiern. Man hält sich bei behaglichen Äußerungen darüber fallen zu lassen, daß die wahre Ursache des Sturzes nicht der französisch-belgische Wirtschaftsvertrag, sondern die durch die Ruhrbesetzung verursachte ungünstige finanzielle Lage Belgiens ist.

Natürlich kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Opposition des Kabinetts Thémis zu Fall brachte vor allem gegen Thémis selbst die Politik Poincarés erheben wollte. Dies steht übrigens außer Zweifel, da die Politik Poincarés ungünstig gestimmte Gruppen fand, die der Politik Poincarés ungünstig gestimmte Gruppen fand. Es ist ein auffallendes Zusammentreffen, daß der Sturz des Kabinetts Thémis im selben Augenblick erfolgt, wo in England eine radikale Regierung im Amt ist. Die Oppositionspresse schreit Thémis vor allem vorgeworfen wurde, daß er zur Zeit Brianos die Politik Frankreichs nicht unterstützte, dagegen sich gegen Poincarés allem und jedem gefügt habe, als dieser die Politik der Abhängigkeit aufgestellt hatte, sei mit Recht argwöhnisch worden. Die Belgier hätten befunden, daß sie es müde seien, die Politik Poincarés, insbesondere der Ruhrpolitik, weiter mitzumachen.

„Echo National“ erklärt, daß die Teilnahme Belgiens an der Ruhrbesetzung durch die gestrige Abstimmung der belgischen Kammer zurückzuführen sei. Welcher Art die neue Regierung sein werde, werde Frankreich neue Verhandlungen in der Reparationsfrage anhängen.

Die „Humanité“ erklärt, daß Thémis Belgien mit der national-französischen Politik zusammengerückt habe. Belgien könne nur leben, wenn es weitestgehende internationale Beziehungen zu dem Reich habe. Thémis habe es aber an Frankreich verweigert, obwohl die französische Politik aus Belgien eher einen Mann als einen Verbündeten machen müsse und habe sich in der Reparationsfrage und bei der Ruhrbesetzung vom dem „bloc national“ abgewandt. Thémis habe die wirtschaftlichen Interessen Belgiens nicht von den französischen Interessen getrennt gemacht und sich die Unterstützung seiner Unabhängigkeit der Ansicht an Engländern und insbesondere seine internationalen Kredite habe erklären lassen, sei der belgische Kranke wegen der französischen Politik Belgiens dem französischen Kranken gefolgt und habe dessen Sturz nachgemacht.

Die „Ere Nouvelle“ erklärt, daß man vergeblich leugnen werde, daß der Sturz des Kabinetts Thémis eine Abgabe an die Ruhrpolitik Poincarés sei. Der Sturz von Thémis könnte in weiterer Folge Poincarés treffen. Dagegen glaubt der „L'Echo“ die französische Defensivität vor der Annahme warnen zu müssen, als ob der Fall von Thémis die Losmachung von der Allianz mit Frankreich bedeuten solle und die Forderung des Kabinetts Poincarés verstärken würde. Aber die „Journé Industrielle“, die den nachdrücklichsten Verteidigern Poincarés gehört, hat den Mut geschrieben, daß die Demission von Thémis Frankreich in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht berühre, was man bereits gestern abend gesehen habe, als

der Franken neuerdings einen starken Sturz erlitt. Die Ursache der Demission von Thémis sei seine Ruhrpolitik. Poincarés Stellung nehme und dessen Sturz herbeiführen möchte. Das glaubt übrigens nicht, daß Belgien eine neue Politik erlangen werde. Dies wäre nur möglich, wenn die Sozialisten ans Werk kämen und die Auflösung der Kammer herbeiführen würden.

Möglichkeit der Auflösung der Kammer

Es werden allerdings die belgischen Sozialisten sehr viel von der Belde des auch ablehnen, die Kabinettsbildung vorzunehmen, weil seine nicht nachdrücklich die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen fordert, von der sie wegen der starken Lebensmittelpreise in Belgien große Hoffnungen erhofft. Auch die katholischen Kreise zeigen wenig Lust, in diesem Augenblick ein Kabinett zu bilden. In einzelnen Kreisen wird für die Ernennung des gegenwärtigen Außenministers Falpar zum Ministerpräsidenten Stimmung gemacht und auch dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß Thémis dem Sturz der Kabinettsbildung beauftragt werde. Dieser erste aber bereits gestern abend, daß er dem König ausdrücklich mitteilen hätte, er wolle keine neue Regierung bilden und wünsche, daß Thémis so rasch wie möglich abgelöst werde. Für Thémis ist übrigens eine hohe finanzielle Stellung bei einer belgischen Bank gesichert. Thémis erklärte gestern dem „Matin“-Vertreter: Heute wird man in Berlin illuminieren!

Das Kabinett Macdonald in Bedrängnis.

Um die Frage der Vertragsrevision.

J.J. London, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rede Hendersons in der er die Revision des Versailleser Vertrages verlangte, beschäftigt fortwährend alle politischen Kreise in starkem Maße und führte heute im Unterhaus zu einem neuen Ansturm der konservativen Opposition gegen die Regierung. Macdonald wurde mit Anfragen überschüttet, die darauf abzielten, ihn zu neuen Erklärungen über die Stellung des Kabinetts zu der Frage der Vertragsrevision zu veranlassen. Die Regierung Macdonalds, seine früheren Erklärungen zu ergänzen, hatte eine beträchtliche Erregung des Hauses zur Folge, bis schließlich der frühere Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Kabinett Baldwin Mac Neill die Unterbrechung der Tagesordnung zur Diskussion der Angelegenheit verlangte. Macdonald, dem Thomas und Snowden zu Hilfe kamen, wehrte sich mit allen Mitteln gegen diesen Antrag, besonders unter Hinweis darauf, daß die Rede Hendersons außerhalb des Hauses gehalten worden sei. Der Sprecher stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Diskussion nicht wegen der Rede Hendersons, sondern wegen des Verweigerens ausreichender Regierungserklärungen verlangt werde. Die Diskussion wird heute abend stattfinden und dürfte die Regierung sehr schweren Stürmen aussetzen.

Paris, 28. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet in Bezug auf die gestrige Unterhausdebatte, in der von der Revision des Versailleser Vertrages die Rede war, daß man im Foreign Office gar nicht verheimliche, daß man einer solchen Revision sich näherte. Dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ wurde erklärt, daß die französische Regierung durch die Ruhrpolitik als erste den Friedensvertrag revidiert habe, und nun als zweite Nation im Foreign Office gegen die heftigste Revision des Friedensvertrages Vorstöße erheben wolle. Man habe die Absicht, ansehend, Polen vorzuschlagen. Der polnische Botschafter hat nach dem „Echo de Paris“ erklärt, daß wenn das englische Kabinett eine Revision des Friedensvertrages anstrebe, die polnische Regierung demissionieren würde. Sie werde geeignete Maßnahmen zu treffen, um sich selbst im Osten gegen Moskau, im Westen gegen Berlin zu schützen.

Der Stand der Sachverständigenarbeiten.

Keine Beeinflussung durch den Sturz der belgischen Regierung.

Paris, 28. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine hohe Persönlichkeit ermächtigte die „Chicago Tribune“ zur Veröffentlichung folgenden Berichtes über den Stand der Sachverständigenarbeiten. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß trotz des Sturzes der belgischen Regierung ein endgültiger Bericht an die Reparationskommission in der nächsten Woche abgehen wird. Die Sachverständigen erörtern heute, welche Naturalieferungen Deutschland während der Moratoriumsfrist leisten könnte. Ferner arbeitet ein Unterausschuß ein deutsches Budget für die nächsten drei Jahre aus. Das Unterausschuß wird gleichzeitig empfehlen, eine Finanzkontrolle für sieben Jahre einzuführen. Das deutsche Budget soll darnach also in den nächsten zehn Jahren kontrolliert werden. Man glaubt, daß infolge der dadurch geschaffenen Sicherheit das Vertrauen der Welt zu Deutschland wachsen werde und daß die vorgeschlagene Anleihe zustande komme. Die Statuten für die neue Goldemissionsbank sind ausgearbeitet. Die Sachverständigen werden einstimmig ihre Errichtung empfehlen. Auch der Bericht der Eisenbahnsachverständigen ist fertiggestellt und wird endgültig angenommen werden. In dem Bericht über das künftige deutsche Budget steht noch das Kapitel über die Monopole für Zucker, Alkohol usw. Diese Monopole werden zum Teil als Garantie für die Anleihe dienen müssen. Dieser Teil des Berichtes der Sachverständigen wird Ende dieser Woche vorliegen. General Demes erklärte Mac Kenna, das die Sachverständigenkomitee vom 3. März mit seinen Arbeiten fertig sein, jedoch der zweite Sachverständigenauschuß an diesem Tage die Beratungen wieder aufnehmen kann. Der Sturz des Kabinetts Thémis dürfte keine radikale Einwirkung auf die Beschlüsse der Sachverständigen haben. Die Sachverständigen sind überzeugt, daß auch die neue belgische Regierung ihre Pläne fördern und der wirtschaftlichen Freigabe des Ruhrgebietes zustimmen wird, um das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands wieder herzustellen. Die Sachverständigen glauben nicht, daß irgend eine neue belgische Regierung gegen die Räumung des Ruhrgebietes Widerspruch erheben würde.

Die Liquidation des Separatistenunternehmens.

Ludwigshafen, 28. Febr. (Drahtbericht.) Die sogenannte autonome Regierung der Pfalz hat sich nun aufgelöst. Im Regierungsgebäude befinden sich zur Zeit nur noch etwa 50 Separatisten, die mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind. Interessant war die Verteilung der von den Separatisten rekurrierten d. h. gestohlenen Beute. Von den Ertragsanteilen der autonomen Regierung der Pfalz erhielten den Löwenanteil die Separatistenführer Rhen, Schmitz, Cypert, Münster und Wischelm. Der Chef der Landespolizei bei der autonomen Regierung der Pfalz, Ober-Spener, der zum Finanzdirektor in Aussicht genommene Schnorr-Spener und der wegen Steuerdeklaration verurteilte Amtsbekleidungsamtmann Büttgenfabrikant Adolph Ludwigs hatten durch erhebliche Unterschlagungen von Regierungsgeldern ihre Beuteanteile an sich genommen. Schnorr und andere wurden kurz vor dem Zusammenbruch der Separatistenherrschaft entlassen, weil sie die Regierungspfalz mit 100 000 Franken Inhalt haben lassen. Die Höhe der Abschindungen, welche die Separatistenführer von ihren Untertanen erhalten, steht noch nicht fest. Die Separatisten haben sich zurückgezogen, doch haben sie vorläufig noch in der Pfalz.

Die Spargelder.

Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R.

Es ist außer Zweifel, daß die dritte Steuernotverordnung, mit der ich mich schon in zwei Artikeln beschäftigt habe, eine Zeit, als sie noch Entwurf war, sehr, wo sie noch unter dem Erleichterungsgehalt Gesetzgebung erlangte, die Gemüter weitestgehend auf lange Zeit hinaus beschäftigten wird. Vielleicht wird dies weniger der Fall sein, so weit sie einzelne Materien, wie die Aufwertung der Hypotheken und Obligationen tatsächlich, und veranlassend auch endgültig, geregelt hat, als bezüglich derjenigen Gegenstände, die sie nicht geordnet hat. Vornehmlich nicht geordnet ist die Frage der Spargelder und die Frage der Reichs-, Staats- und Gemeindeanleihen. Wenn im § 1 der Verordnung unter Ziffer 9 gesagt wird, daß nach Maßgabe dieser Verordnung aufgewertet werden „Guthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen“, so vermag dies den Anschein zu erwecken, als ob auch diese Materie in der Verordnung zur Entscheidung gebracht wäre. Das ist aber keineswegs der Fall. Die maßgebenden Vorschriften befinden sich im § 7; und dort ist gesagt, daß Sparkassenguthaben nur dann aufgewertet werden, wenn sie bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle (die in jedem einzelnen Falle noch zu errichten ist) angemeldet sind, und es ist weiter gesagt, daß sie nur insoweit aufwertet werden, als die „Teilungsmasse“ ausreicht. Nun besteht diese Teilungsmasse aus dem, was den Sparkassen an aufgewerteten Hypotheken und allenfalls aufgewerteten Schuldverschreibungen zufließt. Die Frage, ob die Sparkassen demaleinst etwas aus ihren Staats- und Gemeindepfänden bekommen werden, ist bekanntlich noch völlig offen, und nur einstweilen bestimmt, daß sie vorläufig nichts bekommen. Infolgedessen, und weil alle heimgezahlten Hypotheken nicht aufgewertet werden, wird die Teilungsmasse so gering sein, daß daraus nur die Guthaben aufgewertet werden können, die den Vorrang haben. Und einen solchen Vorrang haben nach der Verordnung Guthaben, die „auf Grund gesetzlicher Zwangs zur mündelsicheren Verlage“ begründet sind. Für alle übrigen Guthaben, die in anderer Reihe stehen, wird meiner Schätzung nach nichts, oder nicht viel übrig bleiben. Nun sagt aber der Absatz 2 des § 7, daß zu der Teilungsmasse hinzukommen kann ein Beitrag, „aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners“, also der Sparkasse, bzw. der Gemeinde oder des Kreises, die Eigentümer der Sparkassen sind. Die Landesregierungen aber sollen nach dem Schlußabsatz des Artikels die näheren Bestimmungen treffen, nicht nur über Bildung und Verteilung der Teilungsmasse, sondern auch über den vom Schuldner, also der öffentlichen Sparkasse, zu der Teilungsmasse zu leistenden Beitrag.

Hier liegt des Pudels Kern. Die ganze Frage wird sich darum drehen: wie weit können die Gemeinden und Kreise dazu angehalten werden, aus Steuermitteln und aus Erträgen ihrer Sparkassen Fonds aufzusammeln, um später den Einlegern, die durch die Wertberichtigung enteignet sind, einen Teil ihrer Forderung wieder zu geben. Ursprünglich galten bekanntlich die Sparguthaben sämtlich als verloren. Ich selber habe diese Ansicht geteilt, wenn ich auch die Frage, die ich heute hier erörtere, nämlich die Heranziehung der Gemeinden, schon vor Wochen aufgeworfen habe. Nachdem nun aber die Verordnung selber das ganze Problem, wenn auch nicht löst, nicht einmal zu lösen versucht, sondern nur anschnepdet, so darf man doch wohl annehmen, daß bei der ungeheuren Tragweite dieser Sache diese Angelegenheit nicht mehr zur Ruhe kommen wird, bis sie in irgendeiner Form so oder so aus der Welt geschafft ist. Man darf dabei, wenn man nicht in Demagogie machen will, den Beteiligten, also den Sparern, heute noch nichts Bestimmtes versprechen, denn das wäre verkehrlich. Aber man muß die Gesichtspunkte aufzeigen, die hier für das Handeln der in Betracht kommenden Landesregierungen und vor allen Dingen der Gemeinden entscheidend ins Gewicht fallen. Man muß ferner, bevor man diese Gesichtspunkte erörtert, bei den Interessenten keinen Zweifel darüber lassen, daß erst bei einer verständigen Lösung der Reparationsfrage und erst nach Neuordnung der Länder- und Gemeindefinanzen die Bahn zur Arbeit frei ist. Dann aber möge man folgendes bedenken: Die Sparkassen mit ihrem gewaltigen Vermögen von über zwanzig Milliarden Mark haben, indem sie die Spargelder von Millionen unserer besten mittleren und kleinen Leute an sich zogen, die Gelder aufgebracht, aus denen durch Hingabe von Hypotheken die Bautätigkeit in Gang gehalten wurde und aus denen durch Darlehen an Gemeinden die beispiellose Entwicklung, welche die Gemeinden in der vergangenen halben Jahrhundert genommen haben, unterstützt wurde. Solange die Bautätigkeit im Schwung war, wirkte diese Tatfache befruchtend auf die ganze Wirtschaft ein. Handel und Wandel blühten in solchen Zeiten, das Verdienst weitestgehend stieg, die Arbeitslosigkeit sank, wenn sie nicht gleich ganz vermieden wurde. Nun stehen wir heute vor einer deutschen Wirtschaft, die zwar, so weit uns das Reichsgebiet verbleiben ist, Grund und Boden, Bergwerke, Häfen, Fabriken und Verkehrsmittel intakt erhalten hat, die aber von Barkapital völlig entleert ist. Es ist nicht zu glauben, daß die Bautätigkeit demnach wie durch ein Wunder in Gang kommen werde. Aber sicher ist, daß, weil sie nicht in Gang kommt, wir mit einer großen Erwerbslosigkeit in Deutschland auf lange Sicht zu kämpfen haben. Um aber Kapital zu schaffen, das die Bautätigkeit und damit Industrie und Gewerbe befruchtet und belebt, bedarf es der Mitwirkung aller, die sparen können und wollen. Nur die Wiedererweckung des Sparfinns wird die Schaffung neuen Geldes und Reichtums ermöglichen. Und nur dieses Kapital wird nachher die Wirtschaft wieder aufwärts führen können. Wenn nun die betroffenen Gemeinden, Kreise und Länder daran denken, daß sie selbst für den Fall, es könnten späterhin die Staats- und Gemeindepfände teilweise aufgewertet werden — die Hauptmasse ihrer Schulden abgeschrieben haben, dann werden sie, immer eine erträgliche Entwicklung vorausgesetzt, vielleicht sich doch entschließen, den Sparern gegenüber die Verpflichtung einzugehen, nach einer Reihe von Jahren ihnen einen Teil ihres Sparkapitals wieder zu geben. Es wird notwendig sein, hierzu Steuermittel zu verwenden. Ich

keine neuen anderen Weg. Aber es wird abzumägen sein, ob die hierfür aufgewandten Mittel nicht für die beteiligten Gemeinden, Kreise und Länder eine gute Anlage bedeuten. Wenn sie den Sparfuss wieder heben, wenn sie Geld in die Sparkassen bringen, dann wird vielleicht die Belebung der Bauwirtschaft und der Wirtschaft aus diesem Gelde, und der Nutzen, den die Sparkassen an diesem Gelde haben, vor allem aber die Ersparnisse an der Erwerbslosenfürsorge — von der moralischen Seite dieser Sache ganz abgesehen — das ausgleichen und aufwiegen, was die Garantien aus eigenen Mitteln zu zahlen genötigt sind. Es kann sich nicht darum handeln, das volle Sparvermögen wieder herzustellen. Es ist heute schon sicher, daß auf diesem Gebiete, wenn es demnächst zu einem Wahlkampf kommt, der Bevölkerung das Blaue vom Himmel herunter versprochen werden wird, und zwar je mehr versprochen werden wird, als der Versprechende unfähig ist, die Dinge zu übersehen oder die Mühsal hat, die Bevölkerung irre zu führen. Vielleicht ist so viel zu retten wie bei den Hypotheken. Die Frage ist angeschnitten, sie wartet, die Bevölkerung beschäftigt sich damit und sie betrifft — und das ist das Entscheidende — den wertvollsten Teil unseres Volkes, den Sparspar, der für Bestand und Wiederaufbau jedes modernen Staates und seiner Wirtschaft der wichtigste Faktor ist.

Die politische Aussprache im Reichstag.

in Berlin, 27. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Fortsetzung der politischen Aussprache am Donnerstag brachte all denen, die auf politische Sensationen gerechnet hatten, eine Enttäuschung. Es war ein Tag der Parteien, während die Regierung sich ihre Herren weiterhin aussparte. Das Zentrum schickte einen neuen Mann vor, Herrn Joos aus der München-Gladbacher Bewegung, der an sich wohl zum Wirtshäufel gehört, aber doch den Versuch machte, eine Brücke von rechts nach links zu schlagen. Der Justizminister Emminger las dem Reichstag ein eingehendes Kolleg über die verschiedenen Verordnungen, die während der Zeit des Ermächtigungsgesetzes aus seinem Ressort herausgegangen sind und bemähte sich, die zahlreichen Kritiker, die ihm auch in der juristischen Fachpresse erfinden sind, eines Besseren zu belehren. Der Deutsche Volkspartei Scholz warnte eindringlich vor einer unfruchtbaren Debatte. Es habe keinen Zweck, daß der Reichstag hinter den Laten der Regierung mit Worten herlaufe. Er verlangt von der Regierung propagandistisches Vorgehen in der Schuldfrage und fand auch einbringliche Worte für die Not der Landwirtschaft. Gegen eine völlige Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes machte er starke Bedenken geltend. Temperamentvoll, wie immer, ritt der Deutschnationale Herzog seine Attacke gegen die Regierung. Er verspottete die Sozialdemokraten mit ihren vielen Anträgen, deren Erledigung nur den Zweck hätten, die Neuwahlen jahrelang hinauszuzögern. Demgegenüber verlangte er Wahlen für den 6. April. Gleichzeitig mit der Neuwahl des Reichspräsidenten. Auch für die Beseitigung der „vorsinfkultischen“ republikanischen Gesetze trat er ein, denen ein halbes Dutzend Minister es zu verdanken habe, daß sie von den Strafgerichten nicht gefaßt werden könnten. Damit war die Uhr des Reichstages schon abgelaufen und man vertagte sich befriedigt auf den Donnerstag, nachdem es noch im Rahmen des Persönlichen ein interessantes Intermezzo zwischen dem Sozialdemokraten Hofmann und dem Deutschnationalen Herzog gegeben hatte. Herr Hofmann erinnerte mit Stolz daran, daß er nach der Revolution vorübergehend in Preußen Kultusminister gewesen ist und auch zu den Sozialdemokraten, die damals die Regierung übernahmen. Er verlas ein Protokoll, aus dem er schließen wollte, daß Herr Herzog zu den Ratten gehört hätte, die rechtzeitig das Schiff des kaiserlichen Deutschlands verlassen hätten, worauf Herr Herzog im erwidernde, er habe seinen Abschied nur deswegen eingereicht, weil er die sozialdemokratische „Schweizererei“, die in Aussicht gestanden hätte, nicht mitmachen wollte. Ueber das weitere Schicksal des Reichstages gehen die Meinungen noch weit auseinander. Es wird neuerdings davon gesprochen, daß der Konflikt gelöst werden soll durch einen Reichstagsentschluß, der die Selbstauflösung für den Anfang April vorsieht, was praktisch den Vorzug haben würde, daß bis dahin die Freifahrtkarte und die Diäten gelten, aber die Dinge sind noch alle in der Schwebe. Die Abgeordneten des besetzten Gebietes erwägen interfraktionell die Frage, wie im Falle von Neuwahlen im besetzten Gebiet selbst vorgegangen werden

soll. Das Zentrum will die Reichsregierung auffordern, mit den Ententestaaten und der Rheinlandkommission darüber zu verhandeln, daß die freie Ausübung des Wahlrechtes in jeder Weise gesichert wird. Auch bei den übrigen Parteien scheint die Absicht vorzuherrschen, daß wenn gewählt wird, dann auch in den besetzten Gebieten gewählt werden soll, daß also nicht wie zu den Wahlen zum letzten Reichstag, die besetzten Gebiete erst nach dem Abzug der Truppen nachwählen.

Der Hüller-Prozess. Die Vernehmung Böhnert.

in München, 27. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die zweite Hälfte des heutigen Verhandlungstages im Hüller-Prozess beansprucht besondere Bedeutung. Sie brachte den Namen des staatspolitisch und intellektuell hervorragendsten Angeklagten, des früheren Polizeipräsidenten Böhnert. Seine Darstellung der Dinge und Personen, mochte sie auch vom Standpunkt des Angeklagten aus erfolgen, und dementsprechend natürlich voreingenommen sein, hatte deshalb besonderes Gewicht, zumal sie auch von einem selten zu findenden Feind und von einer anerkanntenswerten Belemmerfreudigkeit getragen waren. Als Polizeipräsident von München, zu einer Zeit, als die Revolution leisenwegs abgeklaut war, hatte Böhnert sich als Mann der vorrevolutionären Form das Verstehen wohl nur vaterländisch gesinnter Kreise, auch jener, die er selbst als die aktionsfähigen und jugendlichen bezeichnet, gefunden. Er sah tief in die inneren Zusammenhänge und Verbindungen, wie sie parallel gingen und wie sich kreuzten und nahm kein Blatt vor den Mund weder bezüglich der Pläne in den bayerischen auf Verringerung der politischen Verhältnisse einstellten Kreise, noch bezüglich dessen, was über Bayern hinaus anstrebte wurde. Aus ihm, dem klaren und überlegten, aber auch rücksichtslos offen redenden Mann, verstand die Bilanz der Verteidiger reichhaltiges Material für ihren Verteidigungsplan herauszuholen, und da es für die Verteidigung nur einen Feldausplan in diesem Prozess zu geben scheint, nämlich Mitschuldige zu suchen in den Herren von Rahr, General Löffel und Oberst Seiffert, vornehmlich aber in Herrn von Rahr, wurde ihr konzentrischer Fragestellungseifer zu einem hohlerfüllten Scherengericht für Herrn von Rahr, auch ohne daß die Fragen alle beantwortet wurden. So spitzig, scharf und alitra war die Fragestellung der Verteidigung, daß der mit überlegener Ruhe die Verhandlung führende Vorsitzende es mit seiner Objektivität nicht vereinbaren zu können glaubte, daß in Abwesenheit des Herrn von Rahr die Antwort erfolgte. Dieser Fragenkomplex wurde durch Gerichtsbeschluss bis nach der Vernehmung des Herrn von Rahr als Zeuge zurückgestellt und manches blieb auch dem nichtöffentlichen Teil der Verhandlungen vorbehalten, in dem alles zusammengefaßt werden soll, was im Staatsinteresse hinter verschlossenen Türen zu behandeln ist. Auch im Justizraum, dessen Wiederhall immerhin ein Symptom der öffentlichen Stimmung ist, wurde das Geschehene gegen Herrn von Rahr mit lebhaftem Interesse mitverfolgt. Es ist ein schönes Stück Arbeit, das alles klar zu stellen, was einst geschah, damit an Stelle der leidenschaftlichen Erregungen treten kann. Bemächtigt sich die Legende doch auch schon des Prozesses selbst, so daß der Vorsitzende sich der fama erwehren mußte, als habe er, der objektive Richter, gestern nach Hitlers Ausführungen dem Volksredner keine Sympathie ausgesprochen. Wenn heute schon, da nur ein Teil der Vernehmungen stattfand, wie wird es werden, wenn die Angeklagten, die ja zum Teil auch untereinander Gegner sind, sich in der Wechselrede gegenübersehen?

Der dritte Tag.

in München, 28. Febr. (Drahtbericht.) Der Beginn der heutigen Sitzung des Hüller-Prozesses verzögerte sich um eine Stunde, weil das Auto Ludendorffs eine Panne erlitten hatte. Nach Eröffnung der Sitzung kam es zunächst zu Wechselfragen zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern über die Frage der zugehörigen Vernehmung des Kapitäns Leutnants Ehrhardt, wobei der Erste Staatsanwalt Stengel erklärte, gegen Ehrhardt schwebte kein Strafverfahren und die Staatsanwaltschaft habe jetzt kein Interesse an einer Zeugenvernehmung Ehrhardts, weil inzwischen das, um was es sich handele durch Rahr und Seiffert festgestellt worden sei. Justizrat Jeschke erklärte, er schon am 1. Dezember in einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt und an das Justizministerium darauf gedrungen habe, daß das Verfahren gegen Rahr, Löffel und Seiffert ebenfalls aufgenommen werde. Das Gericht legte dann die Vernehmung der Angeklagten fort, und zwar wurde heute der militärische Führer des Deutschen Kampfbundes, Oberleutnant a. D. Kriebel, zuerst vernommen.

Er erklärte daß er schon während seiner Tätigkeit bei der Waffenstillstandskommission das ganze Gland erkannt habe, das durch die revolutionären Verbrecher an unserem Volk heraufbeschworen wurde und er sei sich klar darüber gewesen, daß der innere Feind beseitigt werden müsse. Er habe damals den Schwur getan, daß er nicht rasen werde, das zu erfüllen, was er geschworen habe und aus diesen Beweggründen sei alles andere zu erklären. Kriebel erklärte seine Tätigkeit bei der Landesleitung der Einwohnerwehren, er habe sich seit 1920, als Herr von Rahr die Ministerpräsidentenschaft übernahm, seine Staatsstreifen verdient. Die Schuld an der Auflösung der Einwohnerwehren liege einzig und allein bei Herrn von Rahr, der ein Mann der offenen Hintertür sei, der nicht den Mut finde, aus seinem Entschluß die Konsequenzen zu ziehen. Kriebel kam dann auf seine Tätigkeit bei der Organisation Eherich zu sprechen, die er im Herbst 1921 eingestellt habe, weil man ihm nachsagte, er wolle die Donaumonarchie errichten. Im Jahre 1922 habe er in anderer Weise für den vaterländischen Gedanken gearbeitet, so für die Reichslage. Ueber diese sei er mit den übrigen Verbänden in Verbindung gekommen und habe Hitler kennen gelernt.

Schließlich wäre er militärischer Leiter des Kampfbundes geworden. Er bitte jetzt im Interesse der Ruhe und Ordnung des Staates seine weiteren Ausführungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit machen zu dürfen, da er als Leiter des Deutschen Kampfbundes Angelegenheiten erörtern müsse, die eine öffentliche Erörterung nicht zulassen. Auf Antrag des Staatsanwalts zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete hierauf, daß für die Dauer der weiteren Vernehmung des Angeklagten die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei, da die Vernehmung eine Gefährdung der Staatssicherheit darstelle. Zugelassen waren nur Vertreter der Reichs- und staatlichen Behörden. Der Vorsitzende machte auf das Strafmaß einer Verletzung der Schweigepflicht aufmerksam.

Um 10.15 Uhr wurde der Sitzungssaal geräumt. Wetternachrichtendienst der badischen Landesmetwarte Karlsruhe Allgemeine Wetterungsbericht. Das Tiefdruckgebiet, das gestern über Ostbayern einbrach, hat sich südwärts ausgedehnt und bringt in ganz Deutschland Schneefälle. Im Norden west das europäische Hochgebiet wenig Veränderung auf; die Morcintemperaturen liegen im Westen des Reiches bei 4 bis 6 Grad unter Null, in Mittel- und Ostdeutschland bei 8 bis 10 Grad Ralte. Aus dem Raume nordwestlich Norwegen und Schweden dringen wieder polare Luftmassen (Schneefälle, wobei aber etwas gelinder, später wieder Verschönerung des Frostes).

Wasserstand des Rheins: Koblenz, 28. Febr., morgens 6 Uhr: 331 cm, gefallen 2 cm.



Chokolade-Skör
Noisettes
DER BEVORZUGTE LIQUOR DER DAME
Landauer Macholl
HEILBRUNNEN

Adolf Hausam, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 104, Telephon 4700.

Münchener Kunstbrief.

Von H. De Nora.

Die künstlerischen Ereignisse der letzten Wochen gipfelten in drei graphischen Ausstellungen von bemerkwürdiger Kurze: Daumier — Liebermann — Barlach. Kann man sich eine Triade härterer Töne denken, als von dem Franzosen über den Preußen zu dem — Russen? Ich weiß, was ich sage. Keine Barlachs Abtönung. Aber seine Kunst hat für mich etwas Slavisches, nicht Niederdeutsches, und erst recht, seit man sie durch seine Dramen ergänzt sieht. Vielleicht ist Barlachs Dichten der Notwendigkeit entsprungen, das Werk durch das Wort zu erweitern. Vielleicht vermochte der zeichnerische und modellierende nicht, das Symbolische und Mystische so zu formen, wie es der Künstler wollte. Mein, wenn dem so ist, so bedeutet dies eine Schwäche. Mindestens eine Konzession an die Schwäche. Jedes Werk eines Meisters muß von ihm auszugehen imstande sein, ohne Kommentar! Dabei kann man nicht behaupten, daß Barlachs bildnerische Arbeiten nach Eggel-Paradeau verlangen. Ich würde mich vielmehr über die primitive Schlichtheit, die patristische Größe seiner Szenen mehr freuen, über — nicht allzeitigen — Offenbarungen freier genies, wenn nun nicht immer der Schrei ertönte: Ich bin noch nicht fertig! Noch weit mehr Offenbarung. Dies nur meine Bücher! Geh nur ins Theater! Das Theater, die Welt des Scheins und Salls ist seiner eigentlichen Kunst gegenüber doch nur Welt des Scheins und Wiederhalls, und also von sekundärem Werte. Dies ist denn auch der „Tote Tag“ erwies, den Direktor Goldenberg in den Münchener Kammertheatern zur Erkauführung brachte. So interessante Momente das Stück bot, so schte doch seinem Bühnenbild die Bemerklichkeit in dramatischen Augen. Der Symbolismus des zwischen Materie und Geist schwankenden Menschentums fand wohl dichterisch bedeutungsvolle Worte und erreichte durch die unerbitliche Logik geradliniger Fabel. Ueber die Logik war mehr philosophisch als poetisch, kam über die Linie einer prächtigen Epik nicht hinaus und blieb als Handlung dem Rahmen des Theaters alles schuldig. Dies spricht dafür, daß die Stärke des Dichters Barlach die Stärke des Zeichners Barlach ist, daß man in seiner Zweifelt doch nur den einzigen, den bildnerischen Form vor sich hat. Als solcher ist er bei „Tote Tag“ waren teilweise in den Kammertheatern angelegt — leider mit nur sehr wenig Waffeln. Gerade sie charakterisieren Barlachs Schaffen und Künstlerische am schärfsten. Denn der Verwendung darüber, daß sein Werk nicht an großes hutes Material geht,

erwächst bald die Erkenntnis des Warum: die Glor seiner Figuren glöt ihnen außer der plastischen auch eine materische Wirkung durch die Spiegelungseffekte der glatten Flächen. Wie bei der Schwarzweißzeichnung Licht ausgeleht oder ausgespart werden, um die Kontur zu unterstreichen und damit der Fläche etwas Körperliches zu verleihen, so verfährt umgekehrt diese Lichtbildung der Glanz der Plastik leise zum Flächenhaften, Zeichnerischen. Die Figuren selbst, diese lebendigen Bauern mit den breitaugigen Gesichtern, diese mongolisch gestielten Frauen in Kopfschleifen und schweren Röden sind es, die geradruftlich anmuten. Ihre Typen legen sich in die Steinlinie ihrer Kur in den „Wandlungen Gottes“ flüchten sich die Form zu niederdeutscher Gotik zurück, doch erfüllt von „russischer Seele“, die in selbstern Pendeungen zwischen höchster Mystik und trassem Verismus schwankt.

In dem Dreiflag, den ich anfangs nannte spielt Barlach den letzten hellsten und jüngsten Ton. Zwischen ihm und Daumier steht vibrierend, eigenständig, eigenartig Max Liebermanns Werk, Verbindung und Trennung zugleich. Die Galerie Thannhauser bringt etwa dreihundert seiner Radel- und Greißelarbeiten wie einige des Pastellmalers. Alle Flug vermaßt, die Radierungen größtenteils mit dem Hinweis auf Schiefers Biermannband, in der neuen Auflage dieses Jahres. Es ist ein festerer Genus, zwischen den zwei wichtigsten Meistern dieser neuen, geistreichen, schillernden zu bewegen, dessen Feder ganz in der Strom seiner Zeit getaucht ist und in ihrer künstlerischen Niederschrift das Meiste, die Stimmung, die Schicksale, das Leben mit einer Genauigkeit wiederkaht, daß man sie graphologisch (graphologisch) daraus fela könnte! Welche prädelnde Lebendigkeit in den Wassenlinien, deren souveräne Beherrschung wunderbar ist! Wie nicht Unast darin, Vielköpfigkeit Großstadttag, Verdämmer! Aber nicht nur in Berliner Szenen wie etwa dem „Einzug der Königin von Holland“, sondern auch unter anderen Szenen, in der Amsterdamer Tugendgasse, im Rotkeimer Kellergarten und ähnlichen. Dazu jene fabelhafte Virtuosität in der Technik, aus der sinnliche Wirkungen der vorbildlichsten Art gewonnen werden. Wie beim „Uhlenhorster Köchhaus“ das Flimmergeraue des bewegten Wassers Alles überleitet und kimmern macht, mit welcher Raffinerie, Zeit wird durch die kleinstrahlige Art der Radierung dieser Effekt erzielt! ... Vom Landhäuser Liebermann lernt man natürlich aus den Skizzen nichts Neues kennen, aber es erhöht doch zu den Feinschmedereien, etwa in einer Kohlskizze des Granewald (1923) zu sehen, was ein Meister aus den letzten Baumsträngen und der fargen Waldpartie zu machen vermag. Im übrigen sind herrliche Studien

an seinen Bildern da und einige Pastelle, von denen die längsten nicht eben bedeutend sind. Auch das Vorrecht ist verhältnismäßig schwach vertreten, wenn ich die vielen Selbstbildnisse ausnehme, die uns dem Künstler außer im Spiegel leinast tief: das auch in dem jenes Berliner Szenen zeigen, das — sich nicht unter den Säffeln stellt. ... Ober geschicht es, damit wir uns freuen, wie unvänderter der Meister bis in sein hohes Alter geblieben ist?

Der Berliner eignet vielleicht aus der fortwährenden Spannung ihres großstädtischen Lebens diese jung erhaltene oder erdichtene Vitalität, die man (es sei hier in Kammer eingezigt) nur einigen Tagen auch an einem anderen Berliner Gehe bewundern durfte: am Steinrück, der für die Kammer spielte in Schaus „Sugmation“ den Professor spielte. Wir ergötzen dadurch eine reizende, sprudelnde heitere Aufführung des bekannten Stückes, das unter keiner Führung ganz aus der Fülle der erhd und zu pitanter Wahrheitlichkeit nicht scheut, um seine Siebe anzufehen.

Und herein begegnet er sich mit dem dritten der drei graphischen Namen, die ich nannte: mit Daumier. Die „Fliegen den Blätter“ tragen das Vorbild, eine große Serie von schwarzen und farbigen Lithographien und Holzschnitten des berühmten Satirikers in ihren Räumen auszurollen. Zur Freude jeden Kunstfreundes und Kulturwunders. Es diese Wasser ins Meer schütten, wollte ich über Daumiers Werk anders reden, als soweit er in diesem Zusammenhang durch Vergleich mit den beiden anderen Ausstellungen Interesse erregt. Daß die Gegenüberstellung jedocherich zugunsten des Parfess ausfällt, scheint noch das Gerinaste daran. Viel wichtiger dünkt mich die geistige Seite, die uns ein überragendes Geiste offenbart, von jener Einzigartigkeit, die es mit sich brachte, daß Daumier den größten Teil seiner Mitlebenden in irgend einer Weise beeinflusste. Die fliegenden Blätter besonders, die damals (1845) als eine Art Widerpiel zum „Caricatur“ gedacht waren, unterlagen sehr bald dem Weltkrieg gerade um der mächtigen Note Daumiers willen, dem das Münchener Bildblatt nichts ebenbürtiges zur Seite zu stellen hatte. Vielmehr zeigen zahlreiche Zeichner jener ersten Jahrzehnte (wie Steud, Porel) ihre deutliche Beziehung zu ihm, das Wertvollste aber ist, daß einer der Münchener, der sich am meisten mit Daumier beschäftigte und zahlreiche seiner Arbeiten nachzeichnend pubierte, Epthweg war! Vielleicht weil auch ihm das bürgerliche Element zur Verfügung reigte, freilich unter dem Brennpunkt jener launigen Zipselmünchenerie, die selber ein Stück Zipselmünchenerie war —

WELTBEKANNTE

BATSCHARI

QUALITÄTSMARKEN

Eden

Änderung der bad. Verfassung.

Jährliche Wahl des Staatspräsidenten. — Ruhegehalte für Minister.

Aus dem weiteren Verlauf der Beratungen des Verfassungs- Ausschusses über die Änderung der Verfassung sei mitgeteilt, daß künftighin an Stelle des Landständischen Ausschusses ein Stän- diger Ausschuss mit den Rechten eines Untersuchungsausschusses treten wird. Der Ausschuss beschloß, den einschlägigen § 17 in folgender Fassung dem Plenum zur Annahme vorzuschlagen:

Der Landtag bestell in jeder Sitzungsperiode nach § 39, Absatz 5 für die Zeit, in der er nicht versammelt ist, und für die Zeit nach dem Ablauf der Landtagsperiode oder nach einer Auflösung bis zum Zusammentritt des neugewählten Landtags einen ständigen Ausschuss mit den Rechten eines Untersuchungsausschusses nach §§ 38 Abs. 2. Diesem Ausschuss stehen auch die in den Gesetzen dem landständischen Ausschuss zugewiesenen Befugnisse zu. Er tagt unter dem Vorsitz des Präsidenten.

Soweit in dieser Verfassung die Anhörung des ständigen Ausschusses vorgeschrieben ist, kann das Staatsministerium davon absehen, wenn die Anhörung unmöglich ist.

§ 52 der alten Verfassung regelt bekanntlich die Zusammen- legung des Staatsministeriums. Wir in Baden haben danach einen Staatspräsidenten, Bayern dagegen nur einen Minister- präsidenten. Dort sind die Bestrebungen, an Stelle des Minister- präsidenten einen Staatspräsidenten aufzustellen, sehr nachhaltig. Nun stellt im badischen Verfassungsausschuss der kommunistische Ber- teter den Antrag, an Stelle des Staatspräsidenten einen Minister- präsidenten zu setzen, hatte damit aber keinen Erfolg, denn der An- trag wurde abgelehnt.

Die bei uns übliche alljährliche Wahl des Staats- präsidenten hat im Laufe der letzten Jahre wiederholt in der Presse, in Parteiverhandlungen und im Landtag selbst Diskussionen mit dem Wunsche ausgeführt, es möge hier eine Änderung eintreten. In der Tat stellte im Ausschuss ein Zentrumsabgeordneter den An- trag auf Streichung der bisher geltenden Bestimmung. Diesem An- trag trat ein Landtagsabgeordneter bei, der die Wahl des Staats- präsidenten durch das Volk anregte. Die sozialdemokratischen und die demokratischen Sprecher sprachen dagegen, ebenso ein Zentrumsab- geordneter. Schließlich wurde der Antrag mit allen gegen 2 Stim- men abgelehnt. Daher bleibt es bei der jährlichen Wahl des Staatspräsidenten. Abgelehnt wurden ferner Vorschläge der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Beibehaltung der Staatsräte. Dem § 52 wird ein neuer Absatz (3) beigefügt, der die öffentliche Bereidigung der Mitglieder des Staatsmini- steriums bestimmt; die Verhandlungen darüber waren sehr lang und zum Teil auch sehr lebhaft. § 54, Absatz 1, erhält folgende Fassung:

Die Minister dürfen keinen anderen Beruf, kein Gewerbe und keine anderweitige mit Entgelt oder Entschädigung irgend- welcher Art verbundene Tätigkeit ausüben; insbesondere nicht Mitglied des Reichstages, Verwaltungsgesellschaft oder Ausschusses einer zum Erwerb gerichteten Gesellschaft bleiben oder werden, sofern nach dem Inhalt der Verfassung der Bezug einer Lantime oder sonstigen Vergütung verbunden ist. Auf Gesellschaften, an welchen der Staat beteiligt ist, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Der bisherige § 54 schloß den Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung, soweit nicht im Einzelfall etwas anderes durch Gesetz bestimmt wurde, aus. Sowohl das Reich wie eine Anzahl Freistaaten haben hinsichtlich der Ministerverföhrung einen anderen Weg eingeschlagen. Unter Ablehnung eines Antrages der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen (Libera- len) Volkspartei und des Landtages, der die bisherigen Bestim- mungen noch verschärfen wollte, wurde ein Antrag der übrigen Par- teien mit 7 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen, der lautet:

„Auf die Minister findet das Beamtengefeß Anwendung, so- weit sich aus dieser Verfassung nichts anderes ergibt. Die Mini-

ster erhalten die gesetzlich bestimmten Bezüge. Die den Ministern bei ihrem Ausscheiden aus dem Amt zustehenden Bezüge regelt ein Ausführungsgefeß.“

Durch die Beratung eines Entwurfs über den Staatsge- richtshof wurde die Weiterberatung unterbrochen.

Baden und die Reichseisenbahn.

Die in der letzten Zeit in der Presse bekannt gegebenen Maßnah- men zur Durchführung einer stärkeren Dezentralisation in der Verwaltung der Reichseisenbahn, besonders aber die Vereinbarung, die nach Zeitungsnachrichten zwischen dem Reichsver- kehrsministerium und Baden abgeschlossen worden ist, haben auch im Lande Baden mehrfach die Befürchtung aufkommen lassen, als ob durch die neue Verordnung der Reichseisenbahn die badischen Be- lange vernachlässigt werden.

Wir glauben, genügend unterrichtet zu sein, um versichern zu könn- en, daß zu solchen Befürchtungen kein Anlaß besteht. Auch die badische Regierung hat in den letzten Wochen in eingehenden Ver- handlungen mit dem Reichsverkehrsministerium die Interessen des Landes, deren Verkehrs- und tarifpolitische Wichtigkeit sich aus der be- sonderen Lage Badens an der Südwende des Reiches ergibt, mit allem Nachdruck vertreten. Es darf erwartet werden, daß jede von dem Reichsverkehrsministerium durchzuföhrende Dezentralisation der Ver- waltung der Reichseisenbahn in Baden vollständig gleich- mäßig wie in den übrigen Eisenbahnländern behandelt wird.

Die badische Regierung wird, wie wir hören, zur gegebenen Zeit dem Reichsländtag das Ergebnis der Verhandlungen unterbreiten.

Änderungen in der Gerichtseinteilung.

Das Staatsministerium hat auf Grund des § 1 des badischen Einföhrungsgefeßes zu den Reichsjustizgefeßen mit Wirkung vom 1. April 1924 an Änderungen in der Gerichtseinteilung des Landes beschlossen. Das Amtsgericht Waldbrunn ist aufgehoben und sein Bezirk dem Amtsgerichtsbezirk Buchen zugeteilt worden.

Neu zugeteilt werden dem Amtsgerichtsbezirk Mosbach die Gemeinden Hirschenberg und Rübelschauen dem Amtsgerichts- bezirk Neckarbischofsheim;

dem Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen die Gemeinden Ebn- gen und Friedrichsdorf dem Amtsgerichtsbezirk Mannheim;

dem Amtsgerichtsbezirk Durlach die Gemeinden Königsbach, Eingen und Wilsberg dem Amtsgerichtsbezirk Forstheim;

dem Amtsgerichtsbezirk Ettlingen die Gemeinden Mörch und Neuburgweiler dem Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe und die Gemeinde Malsch dem Amtsgerichtsbezirk Rastatt;

dem Amtsgerichtsbezirk Trieburg die Gemeinden Furtwangen, Güttenbach, Neutrieb und Rohrbach dem Amtsgerichtsbezirk Dona- ueschingen;

dem Amtsgerichtsbezirk Willingen die Gemeinden Herzogen- weiler, Rangenbach, Linz, Schönenbach und Börsenbach dem Amts- gerichtsbezirk Durlach;

dem Amtsgerichtsbezirk Rastatt die Gemeinden Ebnach und Opferdingen dem Amtsgerichtsbezirk Donaueschingen; sowie die Gemeinden Mägen, Berau, Blumegg, Epsenhofen, Föhren, Grimmes- felsen, Krentlingen und Weigen dem Amtsgerichtsbezirk Waldbrunn.

Durch diese Änderung in der Gerichtseinteilung ist es möglich, die Richterabteilung beim Amtsgericht Waldbrunn einzusparen, sowie bei den Amtsgerichten Schwetzingen und Durlach die Zahl der Richter- abteilungen von drei auf zwei und bei den Amtsgerichten Ettlingen und Trieburg von zwei auf eine zurückzuführen.

Durch die Änderung in der Gerichtsorganisation sind weiter beim Oberlandesgericht vier Richterstellen und bei den Land- gerichten achtzehn Richterstellen eingezogen worden.

Sozial- und Kleinrentnerfürsorge. Die Reichsrichtzahl, die der Berechnung der Unterföhrungen für die erste Märzhälfte für So- zial- und Kleinrentner auf Grund der Verordnung vom 14. April 1923

zugrunde zu legen ist, beträgt nach dem Stand vom 18. Februar d. J. 1 040 000 000 000.

Der Baden-Dollar. In verschiedenen Zeitungen wird die Nach- richt verbreitet, daß Kaskadisten der Bodendollarische in Umlauf seien. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht durchaus unrichtig.

Der badische Staatspolizeiverband hält am 8. März in Kon- stanz einen Verbandsstag ab.

Graben-Neudorf (Amt Karlsruhe), 27. Febr. Tödlich verun- glückt ist beim Holzholen der 22 Jahre alte Schlosser Hermann Dege n. Er glitt im Walde aus und zog sich eine Gefäßrissfraktur zu, die den Tod zur Folge hatte.

Ettlingen, 27. Febr. Gesangsverein „Freundschaft“. Zu dem Bericht über das Konzert des obigen Vereines ist noch mitzuteilen, daß die Karlsruher Sängerin, die durch ihr vorzügliches Stim- mmaterial und durch die vorzügliche Auswahl ihrer Vieder reichen Bei- fall ausgelöst hat, Fräulein G. Keller heißt.

Wiesloch, 26. Febr. Wildernde Hunde im Schapsberg. Anweilt der hiesigen Bahngesellschaft brachte heute morgen in eine Lagernde Schafherde von ungefähr 200 Stück wildernde Hunde ein, zerrissen mehrere Schafe und töteten die übrigen in den zur Zeit ziemlich freien Leimbach, in dem 43 Stück erkrankten. Nur mit Hilfe einer herbei- geschickten Eisenbahnerrotte gelang es, die übrigen zu retten. Die Gen- darmarie hat sofort Untersuchung nach den Besitzern der Hunde ein- geleitet.

Waghäusel (Amt Schwetzingen), 27. Febr. Von einem Auto überfahren und getötet wurde gestern nachmittag auf der Landstraße bei Waghäusel eine bisher noch unbekannt Frau. Die Insassen des Autos sollen sich nicht im geringsten um die Unfälle gekümmert haben, sondern einfach davon gefahren sein.

Heidelberg, 27. Febr. Tödlich verunglückt ist der 35 Jahre alte verheiratete Monteur Philipp Wilhelm aus Ginsheim, der am Neckarkanalbau beim Aufstellen eines Kranes aus einer Höhe von 12 Metern vom Gerüst abstürzte. Er starb noch am selben Tage.

Freiburg, 27. Febr. Todesfall. Im Alter von 75 Jahren ist hier der letzte Bürgermeister der ehemals in Gemeinde Fähringen, Andreas Pfaff gestorben. Er bekleidete das Amt des Gemeinde- vorstandes von 1896 bis zur Einverleibung Fähringens mit Frei- burg im Jahre 1906. Dann wurde ihm das Amt eines Ortsbureau- vorstehers übertragen, dem er ebenso gewissenhaft wie dem eines Bürgermeisters oblag.

Konstanz, 27. Febr. Erleichterungen im Grenzverkehr. In Kreuzlingen (Schweiz) fand gestern nachmittag eine Besprechung über Erleichterungen im großen und kleinen Grenzverkehr statt, zu der die staatlichen und kätischen Behörden, zahlreiche Körperschaften, Vertreter von Kurorten und Hotels ihre Vertreter entsandt hat- ten. In den Berichten und in der lebhaften Aussprache wurden zahlreiche Wünsche auf Erleichterung im Grenzverkehr niedergelegt, die von einer hiesigen Kommission ausgearbeitet und dann den zuständigen Stellen unterbreitet werden sollen. Die Wünsche gehen vor allem dahin, daß die Ausstellung von Passierkarten erleichtert und daß die Zone des kleinen Grenzverkehrs auf mindestens 50 km erweitert wird. Die sogenannten Zollfreien Straßen sollen wieder eröffnet und für Fremde sollen Tagescheine für den kleinen Grenzverkehr aus- gegeben werden. Die Beschränkung der Zahl der Grenzüber- tritte soll aufgehoben werden. Weiterhin soll die völlige Grenz- sperre nach 9 Uhr abends wegfallen.

Geistreichste Kopfe
Hauptamt, Schichten und Wachen
beruht schon
sicher, schmerz-
und gefahrlos
besonders empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Husten, Bronchitis
und Wundtaufen Kuckel, 2. Ausgabe.

Trödel.

Von
Elsa Maria Hub.

Sie sind in den Großstädten so häufig wie Wädeläden, diese Krambuden voll Hausrat, nützlichem und unnützem. Sie nennen sich gern Antiquitätenhandlungen. Niemand kann die Grenze be- zeichnen, wo etwas antik und daher schön wird; sicher ist indessen, daß alles Möbelfeug vor der Antiquität ein Stadium durchlaufen muß, wo es bloß alt — ganz gewöhnlich alt — und darum häßlich ist. Meist ist der Hausrat häßlich, den die Eltern generation besessen hat; man hat ihn bis zum Ueberdruß gesehen. Wahrscheinlich hat Plinius der Jüngere die Möbel von Plinius dem Älteren auch nicht schön gefunden. Es gehört vielleicht zum Wädelwerden solcher Dinge, daß die Menschen nicht mehr sind, die mit ihnen hantierten. Leider lassen es in Deutschland die Zeitumstände nicht zu, daß man auf die Zeitpatina seiner Möbel warten kann, ehe man sie in Brot und Karriolen umtauscht. So füllen die Möbelauflaufhöfe, die Majolikisten und blinden Messingler jetzt wohl die Hälfte aller Antiquitätenläden; sie bauen dort die Hintergründe zu. Nur stehen in der Ehrenreihe, wie auf dem Friedhof, die illustren Genossen, die zwei oder drei Generationen älteren Klappstühle aus hellem Horn oder Stammiger Birke, die ovalen Tische mit großen Säfeldbäden, und die geschwungenen Stühle unserer Urgroßväter.

Wertwüchtig ist es, daß sie nicht so sorglos ansetzen wie die jüngeren Möbel, bei denen all das Staubfangende Schöne und Schöne- schmerz auch die Sehnsucht zu bewahren scheint, die daran vorbeigeh- tenden sind.

Mein Weg führt mich oft an solcher Krambude vorbei. Sie hat im Fenster eine Schale mit den Pretiosen des Mittelstandes; sie ist im Inneren ein Schatz von alten und neuen Menschen. Da sind die schweren Granatbrofen und Armbränder von Großmüt- tern, verzierte Goldnadeln mit Türkisen in Rosenanordnung, Selbstrote Korallenohrgehänge und Ohrgehänge von Kaiser. Ich weiß nicht, wer diese Erzeugnisse einer verschollenen Geschmadsrich- tung nimmt. Begreife auch nicht, wer sich mit diesen Dingen be- faßt, die eine fremde Frau in einer Freudenstunde empfing, viel- leicht am Hochzeitsmorgen, vielleicht bei eines Kindes Geburt. Die sie dann unter Schmerz und Bitternis wieder forgab, um im Alter nicht zu verhungern, oder wenigstens erst eine Woche später zu verhungern. Glücklicherweise gibt es robuste Menschen genug, die der Schmerzhauch eines fremden Amethistringes nicht hindert, mit die- ser zu geringen Hand fest zu greifen, wenn ein Profit auf der Lebenswasserflut flüchtig heranschwimmt.

Eines Tages tauchte eine Beethovenbüste im Schaufenster auf. Sie war unangenehm gelblich, sie blühte über die Schmuckhale weg zu dem Schamaderladen nach der andern Straßenseite hin. Die Kinder, die ihre Nasen an die Scheibe drückten, drückten zugleich

ihre Nüstern an dem „ollen Struwelkopf“ aus. Auch uns ist dies Antik in eine Sphäre von Unheimlichkeit gehüllt, in ein Fern- sein und Weitbliden über alles Menschliche hinaus. Noch die schlechte Gipshüste hier trug diesen Ausdruck. Ihr Schicksal war nicht damit erschöpft, daß sie im Fenster stand und mickel. Eines Tages hatte man ihr einen bestkosen Strich über den Struwelkopf gestrichelt. Nur das rechte Auge konnte noch ins Ferne starren. Es blieb nicht lange dabei; denn Hüte verkaufen sich schneller als Beethovenbüsten. Dann legte man ihre einen Reiz über eine Schulter; nach und nach präsentierten sich die verschiedenen Garderobeküde, die schnell wechselten. Nur das glühende Zentrum blieb durch Wochen. Schließlich hat die letzte Dollarhochflut sie dann doch hinausgeschleppt. Vielleicht schließt sie ein Bettkissen in einer Arbeiterwohnung, vielleicht thron- sie auf dem Dreifuß einer Budde.

Schredlich muß es sein, ein solches Maß von Berühmtheit zu er- zeichnen, daß man gelblich und mit einem Ginstern in der Nach- welt umhergestreut. Ein Stück vom ewigen Trödel — —

Geschichten vom „geistreichsten Kopf“.

(Zu Lichtenbergs 125. Todestag, 24. Februar.)

Georg Christoph Lichtenberg starb am 24. Februar 1799 mit dem 73. Jahr, „geistreichste Kopf seiner Zeit“ gewesen zu sein. und diese Ehrentitel will etwas belegen in einer Epoche, in der ein Wieland und Lessing lebten. Durch die zahlreichen Witze und geistvollen Be- merkungen, die von dem aeseierten Göttinger Professor erzählt wurden, ist er berühmter gewesen als durch seine Schriften. In den Naturwissen- schaften, deren Studium sein Lebensberuf war, hat sich sein Name durch die „Lichtenbergischen Figuren“ erhalten, wie gewisse Erscheinun- gen auf elektrischen Körpern genannt werden. Aber das, was ihm heute Unsterblichkeit verleiht, ist kein Schaffen als Schriftsteller und Satiriker. Was er selbst veröffentlichte, waren freilich nur Ansätze, und seine einzige größere Schrift sind die geistreichen Erörterungen zu Hogarths Kupferstichen abgedruckt. Er schloß selbst einmal für die zahllosen Einfälle, die er in seinen „Gedanken-Büch-ern“ aufzeichnete, die Ueberdruß vor: „Hier werden Farben gerieben“, um anzudeuten, daß es bei ihm nicht zum Malen käme. Und so ist denn erst aus seinem Nachlaß die ganze Fülle, Weite und Tiefe seines Schaffens bekannt ge- worden. Die Veröffentlichung seiner Aphorismen, die in mehreren Bänden erfolgte, hat ihn an die Spitze der „Klassiker des Fragments“ gestellt; seine Briefe offenbaren die Vielseitigkeit und Bewand- liche- dies reichen Geistes, und die Klarheit und Schärfe seiner Prosa haben die meisten Kenner, wie Schopenhauer und Nietzsche, gerührt. So ist heute Lichtenberg anerkannter denn je, und seine Werke, die bisher den be- sonderen Liebhabern des deutschen Schrifttums vor- halten waren, werden jetzt sogar unter die Klassikerausgaben eingereiht. Lichten- bergs Bedeutung geht ja über die eines kenntnisreichen Professors und wihigen Weltbetrachters weit hinaus. Nicht mit Unrecht hat man von ihm gesagt, daß er der erste moderne Gelehrte gewesen sei, der an die Stelle der Weltfremdheit und Bedauerlichkeit einen an den Natur- wissenschaften geübten Wirklichkeitsinn und die Beobachtung des

Lebens setzte habe. Lichtenberg ist besonders groß als Psychologe, als Beobachter seines Ich, der die feinsten Seelenmomente aus seinem eigen- nen Busen schöpfte. Er war eine überaus interessante Persönlichkeit. Durch die Unvorsichtigkeit einer Wärterin, die ihn als Kind hatte fal- len lassen, war er buidlich, und diese Krüppelhaftigkeit, die seinem Wesen Schärfe und Weltverachtung ließ, zwang seinen Blick vom Heu- ren ins Innere. Lichtenberg ist ein buidlicher „Vesop“, schreibt von ihm ein Zeitgenosse, „und darüber so schambah, daß er einmal eine ganze Stunde hinter seiner Haustür gestanden und gewartet haben soll, daß ihn die Leute nicht so sehr bemerkten. Gewiß ist's, daß er fast gar nicht herauskommt, nur wenn er fährt, sonst wenigstens nicht bei Tage.“ Ich kann dir versichern, daß er an die hinter ihm stehende Tafel in keiner anderen Stellung schreibt, als daß er dabei seinen Rücken soviel wie möglich zugleich an derselben hält.“ Beim Beginn seiner Vorlesungen war er stets außerordentlich verlegen und konnte kein Wort hervorbringen, ohne zu zittern und zu stottern. Wenn er sich aber erst an sein neues Auditorium gewöhnt hatte, sprudelte sein Vortrag von launigen Einfällen. Dabei war er dem weiblichen Ge- schlecht durchaus nicht abgeneigt, und als ihm die hannoversche Regie- rung einst Vorwürfe über seine Beziehungen zu Göttinger Damen machte, entschuldigte er sich damit, „daß er viel zu häßlich sei, als daß ihm eine Frau lieben, geschweige denn ihm treu bleiben könne.“ Schließlich hat er aber doch ein einfaches Mädchen geheiratet, wie Goethe und Heine, und ist mit ihr sehr glücklich geworden.

Goethe hat einmal gesagt: „Wo Lichtenberg einen Witz macht, ist ein Problem verborgen.“ Dieser Witz, den er in den lächerlich- sten Worten des Daseins aufsprüht, leuchtet aus den zahllosen geistreichen Worten, die so verschwenderisch in seinen Schriften ausgebreitet sind. Besonders erstaunlich war seine Schlagfertigkeit. Niemand hätte es einmal über seine großen Ohren. Da sagte er zu ihm: „Es ist wahr: für einen Menschen sind meine Ohren zu groß! Aber Sie werden mir einräumen, daß die Ihren für einen Esel zu klein sind.“ Er behag eine vollständige Sammlung der Kupferstiche von Hogarth. Ob dieser Sehenswürdigkeit wurde er von vielen Besuchern Göttingens gepfagt, die die Blätter besichtigen wollten und dabei ihre einfältigen Bemerkun- gen machten. Deshalb schenkte er die Sammlung der Göttinger Universitätsbibliothek und pflegte davon wehmütig zu logen: „Es ging mit damit, wie einem Manne, der eine schöne Frau hat.“ Als aus dem mineralogischen Institut in Göttingen eine sehr wertvolle Silber- stufe gestohlen wurde, standen die Professoren ganz verdußt vor dem leeren Kuttel und strahlten, was wohl die Reaktion in Hannover dazu sagen würde. „Was fanden wir wohl mit dem Kuttel an?“ froh schließte einer, worauf Lichtenberg erwiderte: „Dahinein stecken wir die Nase, die wir aus Hannover bekommen werden.“ Aus London hatte er sich einen aus Holz verfertigten Vogel mitgebracht, den er in seinen Vorlesungen zu seinen Dislate; er erzählte dann, daß man in England auch größere Tiere aus solchem Holz anfertigte z. B. Esel, denen die Ohren immer länger wachsen würden. „Warum haben Sie nicht lieber einen solchen Esel gekauft“, fragte ein Student. „Ich scheute mich, mein liebes Vaterland um eine neue Spezies zu bereichern“, jagte Lichtenberg.

Qualitäts
FRACI CIGARETTEN
Marken

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Probleme der Mädchen-Berufswahl.

von
Dr. rer. pol. Erna Warshaw, Berlin.

Noch keiner deutschen Mädchengeneration hat eine solche Fülle von beruflichen Möglichkeiten zur Verfügung gestanden, wie der heutigen, aber auch keine einzige hat eine derart schwierige wirtschaftliche Lage vorgefunden wie die Eltern zur Schulentscheidung kommende Mädchenjugend. Arbeitslosigkeit in Handel, Industrie und Gewerbe, Einschränkung und Zusammenlegung des staatlichen und kommunalen Behördenapparats, Entlassung der verheirateten Beamtinnen, Kündigung zahlreicher Junglehrerinnen kennzeichnen die Lage ebenso wie die Tatsache, daß die großen Gehälter der Beamten und Privatangestellten es ihnen kaum ermöglichen werden, ihren Töchtern eine gebieterische berufliche Ausbildung zuteil werden zu lassen. Und doch wird die Frage: „Was soll das Mädchen werden?“ alle die Eltern ernstlich beschäftigen, deren Töchter zu Eltern die Schule verlassen. Diesem ist es eine der allertraurigsten Folgeerscheinungen der schweren Zeit, in der wir leben, daß von den Gesichtspunkten, die bei einer Berufswahl mitzudenken sollten, heute Neigung und Begabung fast immer hinter der schnellen Ausbildungsmöglichkeit und praktischen Verwertbarkeit zurückgehen, eine Tatsache, deren außerordentlich bedenkliche Folgen für die beruflichen Leistungen des Einzelnen wie ganzer Berufsstände und damit der Nation sich später auswirken wird.

Im Allgemeinen wird viel zu wenig auf die Berufswünsche und Abneigungen der jungen Menschenkinder geachtet und immer noch viel zu wenig Gebrauch (gerade in unseren gebildeten Familien) von dem Rat der Berufsämter gemacht. Wer häufig Gelegenheit hat, mit Mädchen zu sprechen, die vor der Berufswahl stehen, oder die eben getroffen haben, ist oft entsetzt über den Mangel an Sorgsamkeit und Rücksicht auf die Individualität, mit der auch liebevolle Eltern die Berufswahlentscheidung fällen. Zwar kommt es mindestens ebenso häufig vor, daß eine völlige Unkenntnis über die eigene Neigung bei jungen Mädchen vorhanden ist, aber gerade dann sollten die Eltern besonders vorsichtig und gewissenhaft bei der Berufswahl sein. Deutlich zeigt sich in den letzten Jahren bei vielen Mädchen ein starkes Interesse für praktische Betätigung, sei es auf sozialem oder praktischem Gebiete und eine nicht geringe Abneigung gegen eine kaufmännische Tätigkeit. Die Vorliebe für den Lehrberuf in irgend einer Form wie für ein Studium ist sicherlich unvermindert erhalten geblieben, doch wagen sich diese Wünsche kaum heraus, da die Möglichkeit ihrer Verwirklichung eine zu geringe ist. Diese Neigungen und Abneigungen sollten den Eltern einen deutlichen Fingerzeig geben, zumal über die wirtschaftlichen Aussichten der verschiedenen Berufe heute überhaupt nichts Bestimmtes ausgesagt werden kann, besonders dann nicht, wenn es sich um Berufe mit mehrjähriger Ausbildungsdauer handelt. Wenn die Eltern nur irgendwie in der Lage sind, ihren Töchtern eine solche Beratung zu gewähren, so sollte man ihnen schon deshalb dazu raten, weil eine gebieterische Berufsausbildung, die einer Neigung ihres Kindes entspricht, unter den heutigen Verhältnissen das einzige „Wertobjekt“ sein wird, das sie ihren Töchtern mit auf den Lebensweg geben können.

Jungen Mädchen ohne ausgesprochene berufliche Wünsche wie solchen mit entschiedenem praktischen Neigungen sollte man heute mehr als je eine gute hauswirtschaftliche Durcheinanderbildung zuteil werden lassen. Viele Mütter vertreten den Standpunkt, daß sie selbst die besten Lehrmeisterinnen darin seien, doch ist der erhebliche Einfluß einer Mitbewerberin gerade in den Entwurfsjahrgängen zu hoch anzuschlagen, daß der seit einigen Jahren mehr und mehr aufkommende Hausdieneraustausch warm zu begrüßen ist. Auch der Besuch einer guten, hauswirtschaftlichen Schule ist anzuraten. Seit kurzer Zeit dürfen an einigen dieser Lehranstalten Kurse für Hauswirtschaftslehre eingerichtet werden. Diese Lehrgänge schließen mit einer staatlichen Prüfung ab und verfolgen den Zweck, dem hauswirtschaftlichen Erwerbserwerb ein höheres soziales Ansehen zu verschaffen und eine ähnliche Berufsbezeichnung wie bei der Krankenschwester anzubahnen. Eine Reihe von anerkannten Hauswirtschaftsschulen wird das Recht haben, derartige Kurse einzurichten, so die städtische Handel- und Gewerbeschule in Cassel, die städtische Hauswirtschaftsschule in Hannover, das Lehrhaus und das Sozialwissenschaftliche Institut in Berlin und noch einige andere führende Anstalten.

Eine gebieterische hauswirtschaftliche Ausbildung ist auch die Grundlage für eine Reihe von Frauenberufen der verschiedensten Gebiete, so vor allem der Krankenschwester, der Wohlfahrtspflegerin und einer Anzahl praktischer Lehrberufe. An pflichtgetreuen Krankenschwestern besteht immer noch ein Mangel, jedoch die Berufsaussichten hierfür zurzeit als nicht nur günstig anzuspüren sind. Auch bildet die staatliche Prüfung der Krankenschwester die Grundlage für eine Reihe anderer Berufe, so für die Säuglingspflege, die Wirtschaftsschwester, die Krüppel- und Mäntelgeschwester. Auch für die soziale Betätigung als Wohlfahrtspflegerin, ist die staatliche Prüfung als

Pflegerin eine der Voraussetzungen und zwar ist bei der Umorganisation der Wohlfahrtspflege anzunehmen, daß in Zukunft die derartig vorgebildeten Kräfte am ehesten Aussicht auf Beschäftigung haben werden.

Das besondere Interesse das unsere jungen Mädchen in den letzten Jahren der Pflege der Nadelarbeiten zugewandt haben, sollte Veranlassung geben, diese Neigung bei der Berufswahl in stärkster Maße zu berücksichtigen. Auch scheint es, daß alle die weiblichen Berufe, die irgendwie mit dem Bekleidungs-gewerbe zusammenhängen, noch am leichtesten die Möglichkeit haben, jungen Kräften zum Erwerb zu verhelfen. Der Blick in den Arbeitsmarkt der vielgelesenen Tageszeitungen fällt immer wieder auf die Angebote gutbezahlter Stellen als Direktrice in den verschiedensten Zweigen der Konfektion. Sind die Zeiten, in denen es unsere jungen Mädchen als nicht standesgemäß empfanden, in gewerblicher Betätigung den Lebensunterhalt zu verdienen erduldigt vorüber? Es scheint so, wennstens vermehren sich von Halbjahr zu Halbjahr die Zahl der weiblichen Schneiderlehrlinge mit höherer Schulbildung. Sie könnte noch stärker anwachsen — zum Nutzen des Berufes und der Mädchen selbst. Unbedingte Voraussetzung für ein Vorwärtkommen ist aber eine ordnungsgemäße handwerkliche Ausbildung, die mit der Gesellenprüfung abschließt. Man kann nicht dringender genug vor der laienhaften Auffassung warnen, daß eine halbjährliche oder einjährige „Lehre“ genügt. Auch muß unter allen Umständen ein Lehrvertrag abgeschlossen und am besten vorher der Rat des Be-

kommunalbetriebe. Hierunter befinden sich tüchtige gewissenhafte Menschen, die hoffentlich mit Erfolg versucht werden, ein neues Tätigkeitsfeld im Handel und in der Industrie zu finden. Wünschenswert wäre es, ihnen, die zum Teil ohne kaufmännische Kenntnisse sind, den Uebergang in diese Laufbahn durch Einführungsstufe in die Kontorpraxis zu erleichtern.

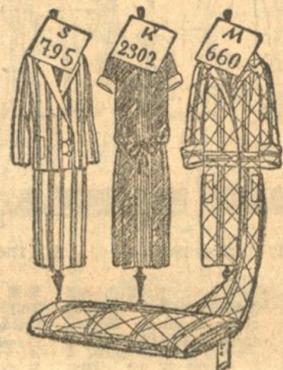
Es ist klar, daß bei der geringen Zahl der offenen Arbeitsplätze in den nächsten Jahren keine Aussicht bestehen wird, jugendliche weibliche Bürokräfte in größerer Zahl unterzubringen. Deshalb muß dringend danor gewarnt werden, den kaufmännischen Beruf zu ergreifen, wenn nicht besondere Neigung außergewöhnlich schnelle und sichere Auffassungsgabe und Sprachbegabung vorhanden sind. Gerade die jetzige Krise zeigt mit voller Deutlichkeit, daß die Firmen nur die wirklich Tüchtigen behalten. Eine kurzfristige Ausbildung in einem Schnelkursus ist genau so wertlos als Grundlage einer Berufstätigkeit wie die halbjährige sogenannte „Lehrezeit“ im Schneidern. Bei der Wahl einer kaufmännischen Vorbereitungsstufe sollte man auf jeden Fall den Rat des Berufsamtes einholen.

Ermüht wäre eine Abwanderung der gebildeten, jungen Mädchen aus der Kontorlaufbahn in die Verkaufstätigkeit — ein Wechsel, der erst sehr allmählich eintritt. Merkwürdigerweise am leichtesten anscheinend bei jüngeren Akademikerinnen, wenigstens mehren sich die Fälle, in denen Kunsthistorikerinnen in Kunsthandlungen, andere wissenschaftlich vorgebildete Damen in Buchhandlungen tätig sind. Eine praktische Lehre in einem guten Spezialgeschäft, die gebogene Warenkenntnisse vermittelt, bietet auch die beste Grundlage für eine Ausbildung als Lehrerin an Verkaufserinnerungsklassen, eine Sonderart der Handelslehrerinnenklasse. Die Vorbildung dieser Lehrerinengruppen erfolgt auf einer Handelshochschule und kann, was als großer Vorzug gegenüber der Gewerbelehrerin zu betrachten ist, in der Form des Werkstudententums geleistet werden. Die längere Ausbildungszeit wird durch die Möglichkeit der nebenhergehenden Erwerbstätigkeit ausgeglichen. Sie aber hat zurzeit einen verhältnismäßig großen Zustrom zu diesem Beruf zur Folge, so daß die Zukunftsaussichten weniger günstig erscheinen als bei der Gewerbelehrerin.

Ganz ungeklärt sind die Berufsaussichten der Lehrerinnen an den Volls- und höheren Schulen. Die Unkenntnis der Zeitverhältnisse ist zu bekannt, als daß darüber noch Worte zu verlieren wären. Doch ist keineswegs für alle Ewigkeit der Zugang zum Lehrberuf gesperrt. Wer weiß, ob wir nicht in sechs bis sieben Jahren einen fühlbaren Mangel an tüchtigen Psychologinnen haben! Nur wenige Eltern aber wird es geben, die auf unklare Möglichkeiten hin, ihren Töchtern ein Studium ermöglichen können. Genau so traurig sind die Aussichten auf allen anderen Gebieten des Frauenstudiums: Medizin, Jura, Nationalökonomie — nirgends im Augenblick und für die nächsten Jahre irgend eine Hoffnung auf berufliche Betätigung. Das Studium auch einer heute nicht unerheblichen Anzahl von Mädchen aus Kreisen des gebildeten Mittelstandes ist nur möglich mit den Entbehrungen und Opfern des Werkstudententums, das unendlich viel Energie und körperliche Kraft verlangt. So bedenklich die Überanstrengung aller körperlichen und geistigen Kraft in den Jugendjahren auch ist, ein so wundervolles Zeugnis legt doch die freudig geleistete Anstrengung für den Idealismus unserer Mädchenjahre ab, die gleich ihren männlichen Studiengefährten lieber Entbehrungen aller Art ertragen als auf das Studium Verzicht leisten wollen. Sicherlich können wir auch den anderen an langfristige Ausbildungszeiten gemühten Frauenberufe sozialer oder pädagogischer Art nur geeignete Kräfte zuführen, wenn wir die Ausbildung weniger für die nächsten Jahre auf eine nebenhergehende Erwerbsarbeit umstellen, um so allen berufstüchtigen Mädchen den Zugang zu der von ihnen erstrebten Tätigkeit eröffnen — zur eigenen Befriedigung, zum Nutzen des Berufstandes und damit der Volksgemeinschaft!

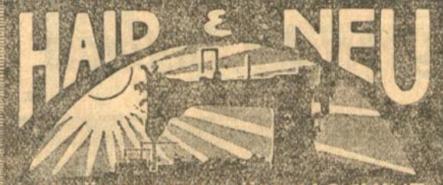
Korsett-Schaden.

Wohl ist die Herrschaft des Korsetts stark erschüttert und die extremsten Formen gehören vielleicht für immer (obwohl dies besonders nach den neuesten Behauptungen nicht absolut sicher ist) der Vergangenheit an, aber beschränkt sich auf gewisse altmodische Damen, welche sich durch eine Wespentaille auszeichnen wollen. Aber in der Sprechweise sieht man doch immer noch, namentlich bei etwas läppiger entwickelten jungen Mädchen, bei denen der Fetttanlag die Brustentwicklung erheblich übertrifft ein Korsett, das die fürstliche Frau Mama zur Verbesserung der Figur ihres Liebblings für gut befinden hat. Wenn dieses Korsett das Fett wegdrückt, muß es den Körper einschnüren. Statt, daß nun die Frau Mama die dürftige Muskulatur ihrer Tochter durch Gymnastik, Massage und ernsthafte körperliche Arbeit verbessert und damit gleichzeitig das faule Fett beseitigt, greift sie natürlich zu dem brauenen in seinen Folgen aber bedenklichen Hilfsmittel, zur Verdeckung des körperlichen Mangels, zum Korsett. Müß man denn immer und immer wieder die abgedroschene Ermahnung wiederholen, daß dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird und Krampfadern an der Beinen Stuhlrage, Hängebauch, ja Gallen-



Guter Stoff
und 2000 neue Modelle der
Ullstein-Schnittmuster
Erhältlich bei:
Hermann Tietz

rufsamt eingeholt werden, das auch die geeignetste Vermittlungsstelle für Lehrstellen ist. Die praktische Lehre kann zum Teil ersetzt werden durch den Besuch jener an öffentlichen Gewerbeschulen angelegten Lehrwerkstätten, denen das Recht, Ersatz für die Lehre zu sein von der zuständigen Behörde zugesprochen ist. Die Stadt Berlin hat zur Zeit vier Fachschulen derartige Lehrwerkstätten angegliedert, aber auch andere Städte werden solche Einrichtungen in ihren Fachgewerbeschulen getroffen haben. Der Zweck dieser Lehrwerkstätten ist ein doppelter: einmal wird der Uebergang zum Anzeim in das Erwerbsleben gemildert, dann aber auch solchen Mädchen der Zugang zum Handwerk eröffnet, denen er oft wegen der geringen Zahl der freien Lehrstellen sonst verschlossen bleiben würde. Es ist nicht



HAIR & NEU
BEWAHRTESTE NAHMASCHINE
Mühlburgertor / Westendstraße
Fernsprecher 4235

die Aufgabe dieser Zeilen, zu der Frage, ob der Besuch einer Lehrwerkstätte die Praxis der Lehre je ersetzen könnte, Stellung zu nehmen — das müßten die maßgebenden Fachleute entscheiden — im Interesse der jungen Mädchen ist es sicherlich ein Vorteil, daß beide Möglichkeiten vorhanden sind.

Lehrwerkstätte oder praktische Lehre werden auch in Zukunft die Grundlage der Gewerbelehrerinnenbildung für die verschiedenen Zweige der handwerklichen Betätigung sein, — eine Aenderung der bisherigen vorwiegend seminaristischen Ausbildung in diesem Sinne wird wenigstens von den Berufsverbänden angestrebt. Eine derartige Aenderung wäre nur wünschenswert, bietet doch einmal die Lehre die beste Gelegenheit für das junge Mädchen, sich für eine praktische oder pädagogische Tätigkeit zu entscheiden und gibt ferner den künftigen Lehrerinnen die so dringend notwendige eingehende Kenntnis der beruflichen Umwelt ihrer Schülerinnen. Auch wird diese Umgestaltung die Möglichkeit bieten, wenigstens in einem Teil der Ausbildungszeit im Erwerb zu stehen, vielleicht das wichtige Faktum jeder heutigen Berufsbildung „auf lange Sicht.“ Wir müssen unter allen Umständen dahin kommen, so viel Ausbildungsmöglichkeiten wie erdenklich auf das an der Universität schon längst eingebürgerte Werkstudententum umzustellen, falls wir unseren Söhnen und Töchtern des gebildeten Mittelstandes überhaupt eine gute Berufsbildung zuteil werden lassen und nicht wünschen, daß sie lediglich ein Privilegium der Kinder von Neu-Reichen wird.

Bedeutend ungünstiger als bei den handwerklichen Frauenberufen sind die Aussichten in Handel und Gewerbe. Die große Arbeitslosigkeit wird wohl noch längere Zeit andauern und das Angebot sicherlich noch verhärtet werden durch die Zahl der entlassenen weiblichen Beamten und Büroangestellten der Reichs-, Staats- und

Gardinen

Qualitätsware zu billigen Preisen:

Großes Lager in Tischdecken, Diwanddecken, Schlafdecken, Wachtuch.
Gardinen vom Stück . . . Meter v. 1.20 an
Seibengardinen 0,75 „
Seibengardinen, abgepaßt Stck. . . 0,60 „

Halbster, Tüll, mit schönen Einsätzen von 5.90 an
Etamin, 150 cm breit 2—
Garnituren, 3teilig, Tüll 11.— an
Madras-Garnituren, 3teilig 12.— „
Halbster, Bettdecken mit echten Einsätzen in großer Auswahl.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken. G. Hoyer, Waldstraße 12. 3342

W. Boländer
Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstr.)
Verkaufsstelle für
Bleyle's Knaben-Anzüge. 2655

Die kluge Hausfrau verwendet nur
Odenwald-Wachs
die beste und sparsamste
Bohnermasse
3124

Weiße und schwarze
B Kleiderstoffe
Samte
für Kommunion u. Konfirmation.
Wilh. Braunagel,
Herrenstraße 7. 124

FÜR FESTLICHE GELEGENHEITEN

Kleider, die sich auch zur Einsegnung und für Kommunikantinnen eignen



B-F 861. Schlupfkleid mit vorderen Stoffabeln und leichter bunter Perlschleiere. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 907. Festkleid aus Wollstoff mit tiefen und breitem Spigenaufpuß. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 893. Festkleid mit gebranntem Falbelaufpuß und Stoffschärgürtel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 884. Einfaches Mittelkleid mit weißem Leinenbubentragen und Stulpen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Festkleider für den Liebbling zu arbeiten, ist stets eine besondere Freude für die schneidernde Mutter. Mit unendlicher Sorgfalt überlegt sie, was das Töchterchen wohl kleidet. Jetzt, da Ostern in nicht mehr allzu weiter Ferne liegt, wird die Frage des Festkleides aktuell. Naht doch die Zeit der kirchlichen Feiern. In evangelischen Familien soll das Badfischchen durch die Einsegnung in die Reihe der Erwachsenen aufgenommen werden, in katholischen Gegenden werden die heranwachsenden Töchterchen durch die heilige Kommunion die Weihe erhalten. Einen Lebensabschnitt bedeutet dieser Tag im Leben der Töchter, und es ist selbstverständlich, daß man ihm durch festliche Kleidung auch äußerlich Ausdruck verleihen möchte. Früher gab man dem jungen Menschlein eine ganze Ausstattung mit. Durch die Kriegs- und Nachkriegszeit sind ihre wirtschaftlichen Mätern hat man sich bescheiden gelernt. Die meisten Eltern sind froh, wenn sie dem Töchterchen ein neues Kleid zu seinem Ehrentage geben können. Bei den evangelischen Mädchen kommt noch das sogenannte Prüfungskleid hinzu. Denn nach alter Sitte soll die Tochter auch am Tage vor der kirchlichen Feier bei dem gleichsam schulfähigen Abschluß der Konfirmationszeit neu eingeleidet sein. Sind nun auch die Verhältnisse durch den endlichen Preisabbau wesentlich bessere geworden, so wird man doch bei den Neuanfassungen sehr überlegen müssen, damit die Kleider sich auch später recht gut verwenden lassen. Aus

diesem Grunde ist man in einzelnen Gegenden vom früher allgemein üblichen schwarzen Kleid abgegangen und gestattet das dunkelblaue oder weiße Kleid. Beides kann sehr hübsch wirken, nur muß man darauf achten, daß doch ein gewisser feierlicher Grundzug gewahrt bleibt, besonders beim weißen Kleid, damit es nicht etwa ballmäßig wirkt. Fein abgenähte Biesengruppen, eingefügte Faltenleiste, ein Spigenkragen um den kleinen Ausschnitt wirken elegant genug. Die Ärmel sind meist lang, glatt oder pliffiert, wie denn auch pliffierte Falbellen am Rod beliebt sind. Ein schmaler Lederkragen oder eine etwas breitere Schärpe hält das Mäntel in Schlupfform geschnittene Kleid zusammen. Dunklere Stoffe dürfen schon ein wenig gepufter verarbeitet werden. Nur vorn aufgesetzte breite Volants, schmale, treffeneingefügte Bienen geben die modische Note. Auch schmale Perlenborten, zierlich aus Valenciennespigen zusammengesetzte Kragen sieht man viel. Zur Verfüng wird ein einfaches Mittelkleid mit Bubentragen genügen. Stillkleider aus Laft sind reizend und wohl das hübscheste, das man sich für junge Einsegnungsmädchen denken kann. Auch für die kleinen Kommunikantinnen arbeitet man sie viel, allerdings hier mit kurzem Leibchen. Sie wirken entzückend in ihrer Einfachheit. Sehr hübsch sind auch spigenbesezte Falbelröcke und ganz schlichte, nur eingereichte Seidenkleidchen.



B-F 880. Festkleid mit eingebügelten Faltengruppen und breitem Spigenkragen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 881. Schlupfkleid mit Falbelrock und schmalen Einfassung von Seidentresse. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 879. Stillkleid aus Laft mit schmalen weißen Kragen und Stulpen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 883. Schlupfkleid mit seitlichen Lieberbahnen, Biesen und Spigenaufpuß. Großes Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K-M 1901. Festkleid aus Schleierstoff an den Schultern u. seitlich eingekräuselt. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 7, 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1902. Festkleid mit Falbelrock und Aufpuß von schmalen Spigen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 8, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1798. Festkleid aus Laft mit kurzem, engem Leibchen und Puffärmeln. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Badfischgröße 8, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster sind erhältlich bei Geschwister KNOPF.

steine entstehen? Muß man immer und immer wieder an die durch das Korsett verunstalteten Körper erinnern, bei denen die Rippen von oben nach unten heruntergeschürzt sind so daß sie wie matte Flügel herabhängen, bei der Atmung nicht mehr gehoben werden und an diese Weise den Brustkorb nicht mehr weiten? Die geschnürten Frauen zeigen den Atemtopus der hohen Brustatmung, d. h. sie können gar nicht mehr mit dem Flanken oder mit dem Bauch atmen. Früher glaubte man, diese Brustatmung sei dem weiblichen Geschlecht angeboren. Das ist ein Irrtum! Sie ist nichts als ein Kunstprodukt, hervorgebracht durch die Einschnürung des Körpers durch das Korsett. Was die Schnürung für die Lungen bedeutet, davon bekommt jeder

Damen- u. Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 1188
Carl Büchle, Inh. Gebr. Kohlmann,
Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

Leibchen, Büstenhalter erstklassig in Material u. Verarbeitung. Vorzüglich sitzende, langjährig erprobte Formen preiswert. Idealster, elegant aussehender Korsett-Ersatz. Spezialform für Umstandszwecke. Aber bewahren Sie sich vor schlechtmachenden Nachahmungen. Änderungen auch anderer Korsetts sorgfältig and preiswert.
„RECA“
Stepdecken und Daunendecken sehr preiswert.
Damenwäsche und sonstige Damenartikel.
Schuhwaren für empfindliche Füße, Sandalen, Lebensmittel
Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25, Waldstr.

WOLL-SCHÖN liefert **Strickwolle** in bekannt guten Qualitäten billigst an Wiederverkäufer und Private. 2431
Lagerbesuch unbedingt lohnend.

Haarspangen, Pfeile u. Kämmen werden repariert und aufpoliert bei **H. Bieler, Kaiserstr. 223,** zwisch. Douglas- u. Ulrichstr.

Gutsitzende Schnittmuster nach jedem Bild bekommen Sie bei 3238
Hendrina Urmetzer, Waldstr. 4.

Damen- und Herren-Hüte jeder Art werden gereinigt, gefärbt und nach den neuesten Modellen umgeformt. Panamahüte wollen man jetzt schon zum Waschen und Bleichen bringen.
Hutfabrik A. Dickten Nachflg.
Inhaber G. Burlefinger
Karlsruhe, Westendstraße 29b. 3274

Wir empfehlen **Neuheiten in bunten Besäzen u. Besatzstoffen.**
Reichhaltiges Lager in **Filet- und Tüll-Spitzen.**
Zutaten für Trachten.
Anfertigung von Knöpfen u. Knopflöchern aus mitgebrachten Stoffen.
Gebrüder Ettlinger
Kaiserstrasse 199. 1287

eine Vorstellung, der einen normalen Brustkorb und daneben einen Schnürleib-Brustkorb sieht.
Auch das leichte Ränder-Korsett, welches manche Mutter dem Terte für ihre Tochter abzuwägen will, ist nichts Gutes. Der gesunde Körper — legt ein Wert des Prädikamenten Hohmann, dem wir viele Betrachtung entnehmen — braucht keine solche Stücke, sondern bildet sich seine natürlichen Muskelrüben von selbst. Das Korsett verhindert ihn und enthebt ihn dieser Pflicht. Daher wird dann später auch die erwachsene Frau das Korsett der Jugendjahre nicht mehr los. Summa summarum: Ein Korsett hat nur als Heilmittel in der Hand des Arztes Daseinsberechtigung.
Dr. S.

Frauenrundschau.
Die „kurze“ Mode. Kurze Röde und kurzes Haar — das waren die beiden auffälligsten Neuheiten, die man an den mit den ersten Frühjahrsstoffen reichmühten Krausgestalt an dem ersten Frühjahrsrennen in Auteuil beobachten konnte. Nachdem in den letzten 2 Jahren die Röde immer länger geworden waren und hercits bis über die Kniehöden hinabgingen, nachdem auch der einst so beliebte Bubenkopf mehr und mehr ver schwand, wirkt diese Rückkehr zu dem eben noch verpönten Schönheitsideal umso überraschender. „Es sah aus, als ob sämtliche Berliner Mädchen ihren ihre Badisch, auf den Rennplatz entlandt hätten“, lächelt ein Beobachter den Einbruch, und tatsächlich bringt es die neue „kurze“ Frühjahrsmode zumege, daß die Dame, die bereits wieder würdiger und reicher ausseh, sich in ein richtiges Schulmädchen verwandelt. Die Röde der eleganten Reklime waren zum mindesten 12 Zoll vom Erdboden entfernt; aber die

Spezialhaus für Stoffe
in Wolle — Baumwolle — Seide. 283
Leipheimer & Mende.

meisten Modelle begünstigt sich damit nicht, sondern hatten sehr viel längere Röde, die kaum über die Knie gingen. Tadel und Mäuel waren natürlich auch im Verhältnis kürzer geschnitten. Was die Modedame an der Rodlänge ansieht, sieht sie durch die Fülle der Besäze, die sie an ihrem Oberkörper trägt, nicht mehr ab, aber was, daß die neuen Moden nur sehr wenige farbige Akzente aufweisen. Man sah nur gelblich ein „Färgeln“ Tadel oder eine rote Tasse unter den grauen und braunen Farbönen, die das Feld beherrschten. Die Mode des kurz geschnittenen Saars, die in diesem Winter stark im Abflauen war, hatte sich wieder so allgemein Geltung verknäpft, daß man kaum eine Dame sah, die nicht einen Tituskopf zeigte.

Eingang von Frühjahrs-Neuheiten in 1187
Kleiderstoffen - Seidenstoffen - Anzugstoffen.
Reiche Auswahl. — Mäßige Preise.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124b.

Orthopädische Fußbekleidung
Beschreibung kranker und normaler Füße
Skl. u. Bergstiefel (zweisohlen), individuelle Anpassung
Nähen bei und nach AGO-Kleberverfahren. 3122
Otto Schwaninger, Schuhmachermeister
Waldstraße 86, Ecke Kollentstraße, Telefon 4118.

Erst ausschneiden!
Sehr geehrte meine Frau!
Erkundigen Sie sich nach den vielen Vorteilen, die Ihnen ein elektr. Schneidengerät bietet. Sie erhalten unverbindliche Auskunft über ein elektr. Schneidengerät durch:
C.-D. Plogstedt, Karlsruhe, Körnerstr. 6.
Vertreter für ganz Baden.
Dann lesen!
B2670

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppenportiken aus mitgebrachten Haaren.
Vorkauf von Puppen und Puppenartikeln.
Erste Karlsruher **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223
Puppen-Klinik zwisch. Douglas- u. Ulrichstr.

Gustav Lyon's Filiale
Modejournale fürs Frühjahr sind erschienen.
Plisse-Brennerei
Stoffbüsten, Schnittmuster
Stoffknopffabrikation
Karlsruhe i. B.
Kaiser-Wilhelmstraße 42/52.
Telephon 4325.



Art-Bund St. Barbara.

Sonntag, den 2. März
Monats-Versammlung
 verbunden mit Kappens-
 abend im Vereinslokal
 (Kronenhalle).
 Die Kameraden m. An-
 gehörigen werden freund-
 lichst eingeladen. Guter
 Humor ist mitzubringen.
 Für Unterhaltung ist Sorge
 getragen. Einladungsrecht
 gestattet. 3360
 Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Restaurations Grünwald
 Ecke Haupt- u. Kriesstr.
 Samstag, d. 1. März 1924
Kostüm-Ball.
 Anfang 1/8, Ende 2 Uhr
 Gesellschaft
 Theaterfreunde Karlsruhe e. V.

Hausbesitzer
 erhalten Heines Taxen-
 leben gegen Hypotheken-
 eintrag an erster Stelle.
 Angeb. unter Nr. 1719
 an d. Weichh. d. Bl. erb.
 Wer leibt 100 Mark?
 Monatliche Rückzahlung
 und Zins. Sicherheit
 kann gefällig werden.
 Schriften unter Nr. 45849
 an die Weichh. d. Bl.



Die Waldorf-Astoria erlaubt
 sich, auf ihre neue Marke **EXTRA**
 ergebenst aufmerksam zu machen.



Hassia
 Der Schuh
 der vornehmen Welt
 vorzügl. Paßform
 neueste Modelle
 beste Qualitäten
 mäßige Preise.
 Alleinverkauf
 Hermann
TIETZ

Alte Brauerei Hoepfner
 Kaiserstraße 14.
 Gut bürgerl. Mittags- u. Abendlich
 Abonnement-Vorzugsbrot.
 Morgen Freitag großes
Schlachtfest
 mit Konzert
 der Stimmungskapelle
 mit den bekannten reißbaltigen
Schlachtplatten
 wozu höflichst einladet
 Otto Dellerlin, Metzger und Wirt.
 Spezialaufschnitt Weidles nach Berliner
 Art (Gimbeer, Kümme).
 Eigene Schlachtung mit elektr. Betrieb.
 Sonntag abend **Konzert.**

Badischer Kunstverein.
 Die diesjährige
General-Versammlung
 findet am 31. März 1924, nach-
 mittags 4 Uhr, im Vereins-
 saal statt.
 Die Jahresrechnung 1923
 kann am Ausgabebrett des
 Vereins eingesehen werden.
 Die noch rückständigen Mitgliedsbeiträge
 für 1924 (6.- bzw. 4.-) bitten wir
 sofort einzusenden. Nicht an unterer Kasse
 oder durch Ueberweisung eines beliebigen
 Mitglieds gegen eine Quittung in den näch-
 sten Tagen einzusenden.
 3415
Badischer Kunstverein.

Alpen-Verein + Skiklub Karlsruhe.
 Freitag, den
 29. Febr. 1924
 i. Künstlerhaus
**Winter
 Abend.**

Wiener Hof
 Eingang Zähringerstraße, Ecke Fasanenstraße
 Freitag, den 29. ds. Mts., abends 8 Uhr
Ehren-Abend
 der Kapelle Dörtzbach unter
 Mitwirkung erster Künstler.
 Der Besitzer: Paul Opel.

Kronenfels
 Kronenstraße 44. ♦ Telefon 31.
Freitag
 wie immer
Schlachttag
 mit den bekannten Platten. 3332
Konzert der Hauskapelle
 Samstag, Sonntag und
 Fastnacht-Dienstag
Närrische Unterhaltung
 mit Extra-Einlagen.
 Theodor Ruf, Weinhandlung.

Giederhalle **Karlsruhe**
Großer Kostümball
 in sämtl. Räumen d. Festhalle
 3 Orchester
 Samstag, d. 1. März 1924
 abends 1/8 Uhr.
 Zutritt nur im Kostüm oder Ball-Anzug.
 Karten für Mitglieder sowie für von Mitgliedern
 einzuführende lauzustige Herren an den
 Abendkassen. — Mitgliedskarten sind bei Ein-
 gang unbedingt vorzuzeigen. 3347

Edle Wäscher
 des
K. F. C. Südstern 06
 nebst Freunden und Gönnern treffen
 sich, nicht wie bekannt gegeben, im
 Friedrichshof, sondern erst
 am **Fastnacht-Dionstag**, den
4. März im unteren Saal des
Café Nowack
 zum **Kostüm-Ball.**
 Anfang 8 Uhr. 3341

Union-Theater
 Ab heute!
 Der bisher stärkste Asta Nielsen-Film
 Der große Spielfilm dieser Saison
Der Absturz
 Ein Künstlerschicksal in sechs Akten.
 In der Hauptrolle:
Asta Nielsen
 Die immer Unerreichte.
 Um Asta Nielsen wirkt in diesem packenden Drama eine
 Schar wertvoller Künstler, darunter die besten des
 Moskauer Künstlertheaters.
 Die Gestalt die Asta Nielsen in diesem Film verkörpert, wird
 ein Gipfelpunkt menschlicher Darstellungskunst bleiben.
 Überall wochenlang ausverkaufte Häuser!
 Durch Aufstellung der modernsten Vorführungsapparate
 beruhend auf optischem Bildausgleich, sind wir in der
 Lage unseren Besuchern ein gutes, flimmerfreies und
 angenehmes Bild vorzuführen. 3410

Zur Granate, Gottesaustr. 23
 Morgen Freitag:
Schlachtfest.
 Sonntag, den 2. März 1924 33427
Humoristisches Konzert
 von 11-1 und abends von 8 Uhr ab.
 Vorsorger der Chiffade.
 Vorzügliche Weine, Schremp-Prinz-Bier, Gute Küche
 Siera laden höf. ein. Carl Kern.

Gesellschaft Eintracht e. V.
 Gegr. 1835.
 Samstag, 1. März 1924
 abends 8 Uhr,
 Saalöffnung 7 Uhr,
Kostümfest
 Ausgabe besonderer Einladungskarten Freitag,
 den 29. Februar 1924, abends von 4-6 Uhr,
 im Lesezimmer. Einleitungsrecht aufgehoben.
 3334
Der Vorstand.

Heute unwiderruflich letzter Tag!


Colosseum.
 Freitag, 29. Februar 1924
Abschieds-Vorstellung
 der allseits
 beliebt gewordenen Theatergesellschaft
Schmitz-Weissweiler.
 Ab 1. März 1924, täglich 8 Uhr abends
 „Das sensationelle Varieté-Programm“
 Erste Künstler des In- u. Auslandes.

Festhalle
 Sonntag, 2. März 1924
 nachmittags halb 4 Uhr
**Fastnachts-
 Konzert.**
 Leitung: Hans Blum.
 Ausführende:
 Olga Leger-Mertens u.
 Fritz Harz v. Landes-
 theater, 3391
 Harmonikapelle,
 Dirig.: Hugo Rudolph.
 Einheitspreis: 1 G.-M.
 Vorverkauf/Musikalien-
 handlg. Fritz Müller,
 Musik-Haus Odeon,
 Stadtgartenkasse.

„Zum goldenen Eck“, Wieland-
 straße 18.
Schlachtfest. Morgen
Schlachttag
 Anerkannt
 gute Weine.
 W. Geier.

Kaffee Odeon.
 Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
 der Künstler-Kapelle Wilcken. 3340

Charlie Chaplin und Jackie Coogan
 in
THE KID
 Ab Freitag: Die große Sensation
**Marcco unter Gauklern
 und Bestien**
 6 Akte. 3361
„Er“ im Paradies
 Lustspiel in 3 Akten mit Harold Lloyd.
Palast-Bildspiele
 Herrenstraße 11. — Telefon 2502

Löwenrachen
 Kaiserpassage.
 Jeden Donnerstag
Großes Schlachtfest.
 Schlachtplatten, la Hausmacherwurst
 prima Weine, Münchner Löwenbräu
 und Montinger Bier. 1095
**Frischer Anstich von
 Löwenbräu Märzen.**

Zähringer Hof
 Fasanen-Platz
 Reine Weine, ff. Schremp-Prinz-Bier
 Jeden Freitag und Samstag
 frisch abgekochte Knöckle und Ripple.
 Inhaber: Karl Bommert. 3003

Konzerthaus
 Morgen Freitag, 29. Februar, 8 Uhr
TANZ-ABEND
 der Schule
HERION
 Pressestimmen:
 Berlin: Großer künstlerischer Ernst.
 Baden-Baden: Mit das Schönste u. Inte-
 ressanteste, was wir sehen n haben.
 Karlsruhe: Vornehme Tanzkultur....
 starker Eindruck.
 Köln: Der Erfolg ist ungeheuer.
 München: Ausblick auf eine neue Tanz-
 kunst... 2721
 Karten zu 4,-, 3,-, 2,-, 1.50 u. 1,- bei
 Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Achtung!
 Neu eingetroffen:
Reiner Bienenhonig
 Pfund 1.50 Mk.
 bei **A. Zanetti Nachf.,**
 Kaiserstr. 64 Telefon 4611.

Bad. Landestheater.
 Freitag, den 29. Februar, 7- bis 11 Uhr
 Sp. 1. 5.40. Abon. C 15. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1-300
 Abschiedsvorstellung von Paula Weber:
TITUS.

Der **elfjährige Resi-** Mutter, dein
Kind ruft!
 nach der Novelle
 von Stephan Zweig
 in einem Vorspiel
 und fünf Akten
**Das brennende
 Gehörnis!**
 aufgenommen in Pontresina
 (Davos) während der inter-
 nationalen Sportwoche
 in St. Moritz und Ober-Italien,
 sonniger Winterzauber.
Harry auf Freiersfüßen
 Lustspiel in 2 Akten.
Otto Gebühr
 in Erinnerung aus
Fridericus Rex

Löwenbräu Märzen.
 nach der Novelle
 von Stephan Zweig
 in einem Vorspiel
 und fünf Akten
**Das brennende
 Gehörnis!**
 aufgenommen in Pontresina
 (Davos) während der inter-
 nationalen Sportwoche
 in St. Moritz und Ober-Italien,
 sonniger Winterzauber.
Harry auf Freiersfüßen
 Lustspiel in 2 Akten.

Otto Gebühr
 in Erinnerung aus
Fridericus Rex



**Detektiv-Institut
Privat-Auskunft
ARGUS**
A. MAIER & Co.
O. B. 6 Mannheim 1
Telephon 3305.

Kaufgeluche

Haus Südstadt
mit 5 od. 6 Zimm.-Bodenzimmern im Erdst. in fast. gel. Lage, an der Geschäftsstr. d. Pl. an die Geschäftsstr. d. Pl. Haus mit wertvoller Ausstattung in der Villenzone an launig gel. Lage. Preis 125000. An die Geschäftsstr. d. Pl. erb.

Geschäftshaus

mit Laden u. Bad. best. Wohnm. im Zentrum gegen das zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35339 an die Geschäftsstr. d. Pl.

kl. Landhaus

mit Garten, etwa fünf Zimmer, wovon 2 groß sein müssen. Angebots unter Nr. 35389 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Haus Südstadt

mit Einfahrt u. Neuanbauten zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohn- oder Geschäftshaus

zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Benzolmotor

gebr. neues Modell, 7 PS. zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Zwei- oder Dreiführer-Auto

sofort zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Kassensicherkasten

mittlerer Größe zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohnungseinrichtungen

fast von Auswanderer Büro direkt. 7. II.

Laden-Theke

zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Zu verkaufen

Haus mit Laden
eine Kellerräume, alle Zimmer des Erdst. an 40000 Mk. in verkehrter Lage. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Große Schulfeste

zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Pfannkuch & Co.

Gingetroffen:
Frische
Seefische
Kabliau
und
Seelachs
(Kopfs)
im ganzen Stück
Pfd. 25 Pfa.
im Aufschnitt
Pfd. 30 Pfa.

Pfannkuch & Co.

eriklassig. Vertreter
für Karlsruhe und Umgebung gel. Angebots unter Nr. 1270 an Rudolf Wölfe, München. 3370

Herrschafthaus

best. Lage, sehr schöne 5 Zimm.-Bodenzimmern zu 25000 Mk. zu verkaufen. Angebots unter Nr. 35382 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohn- u. Geschäftshaus

vermittelt Büro Zentralf. 7. II. 3333

Auto

Opel, 6-8-ber, sehr bereit preiswert zu verkaufen. Angebots unter Nr. 35338 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Dreifuhrer-Lokomotive

sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Angebots unter Nr. 35374 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Altkien

indust. Unternehmen preiswert abgegeben. Anfragen unter Nr. 35484 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Werkzeuge

Möbelbeschläge
A. Rosenberger, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32
zu verkaufen schöne, preiswert. Angebots unter Nr. 35353 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35389 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Haus Südstadt

mit Einfahrt u. Neuanbauten zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohn- oder Geschäftshaus

zu kaufen gel. Angebots unter Nr. 35481 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Stuhlsitze

A. Rosenberger, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32
aus Holz, praktische Ausführung, Preis 25 Mk. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Kinderbetten

aus Holz, praktische Ausführung, Preis 25 Mk. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Julius Freiberger

Maler- u. Schreiner. Federstr. 13. 3333

Gartengeräte

A. Rosenberger, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32
Spaten, Sägen, Rechen
aus Holz, praktische Ausführung, Preis 25 Mk. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Schreibmaschinen

neu u. gebr., erkl. Fabrikate, preisw. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Gaggenauer Gassparkocher

A. Rosenberger, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32
zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Herz

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Herz

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Kaffeeherd

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Ein Zweirad Handwagen

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

1 Wügelin

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

1 Weizenmüllerin

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Kinderwagen

für 22 Mk. zu verkaufen. Angebots unter Nr. 35382 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Drahtgeflechte

A. Rosenberger, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32
zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

2 Schlafdecken

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Aluminium-Kochgeschirre

A. Rosenberger, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32
zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

1 Paar Gänse

zu verkaufen gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Offene Stellen

Berzirks-Vertreter
für den Amtsbezirk Karlsruhe, evtl. auch größeren Bezirk von abgeleiteter Feuerwehrgesellschaft gesucht. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Blattvertreter

an allen Orten für Artikel laufender patentierter Maschinen sofort gesucht. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Generalfürsorge-Gesellschaft

welche auch ante Lebensversicherung betreibt, sucht für Karlsruhe einen tüchtigen Haupt-Agenten, dem das Besondere der Arbeit übertragen wird. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Rotations-Maschinenmeister

junger, tatkräftiger Mann, nicht unter 20 Jahre alt, welcher schon an 2 Rotations-Maschinen gearbeitet hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Pfannkuch & Co.
Für die
Fastnachtsbäckerei

Schweine- | Zucker

reinamerikanisches
Pfd. 76 Pfa. | Pfd. 42 Pfa.

Schweinefleisch

in Würfel 85 Pfa.
1 Pfund netto

Rokokofett | Rüböl

offen 58 Pfa. | Liter 1.-
in Fasset 65 Pfa. | Liter Mark 1.10 und 1.30

Margarine

Pfund 60 und 68 Pfa.

Frühstückseier

10 Stück 145 Pfa.

Weizenmehl

Evca. 0 80 Pfa.
5 Pfund

Blütenmehl

5 Pfund 90 Pfa.

Teigwaren:

Bandnudeln 25 Pfa. von
Eiernudeln 40 Pfa. von
Makkaroni 40 Pfa. von

Pfannkuch & Co.

Existenz!

für arbeitsfähige Gasse wird
General-Vertreter
für größeren oder kleineren Bezirk gesucht. Sehr gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Rotations-Maschinenmeister

junger, tatkräftiger Mann, nicht unter 20 Jahre alt, welcher schon an 2 Rotations-Maschinen gearbeitet hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Reisender

für Papier- u. Schreibwarengeschäft zum Verkauf von Waren u. Anfertigung von Aufträgen. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Berkauflerin der Lebensmittelbranche

als Hilfsleiterin gesucht. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Stütze

über obigen, Wädern (Denkmäler herab) Angebote mit Zeugnis- abschriften oder Angabe bisberger Stellen an Frau Brauer, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Stellengeluche

Tüchtiger Kontorist
20 Jahre alt, sucht geeignete Stelle auf 1. März an 1. Stelle. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Gärtner

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Büchertreiber

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Junge Frau

mit langj. Berufstätigkeit, mit Göttingen und Rechenmaschine beauftragt, sucht passende Stelle. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Alleinmädchen

28 Jahre, evtl. sucht, gel. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohnungstausch

1. möbl. Zimmer, Wohnhaus aller Art, Karlsruhe, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohnungstausch

1. möbl. Zimmer, Wohnhaus aller Art, Karlsruhe, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohnungstausch

1. möbl. Zimmer, Wohnhaus aller Art, Karlsruhe, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohnungstausch

1. möbl. Zimmer, Wohnhaus aller Art, Karlsruhe, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäftsstr. d. Pl.

Wohnungstausch

1. möbl. Zimmer, Wohnhaus aller Art, Karlsruhe, Eisenwar. Haus- u. Küchengeräte geogr. 1882 Marienstr. 32. Angebots unter Nr. 35381 an die Geschäfts

Verpöngte.

Roman von Horst Bodemer.

Copyright 1923 by Horst Bodemer, Oberursel.

(Nachdruck verboten.)

Herr Pfarrer, ist das nicht ein Spiel mit Worten?
"Seit ich Ihren „Sonnenpfad“ kenne, weiß ich, daß es ganz sicher kein Spiel mit Worten ist! Ich will versuchen, Ihnen das zu erläutern! Es gibt abgeklärte Menschen, denen das Haar ergraut ist, die das Leben kennen, die eine große Aufgabe vor sich sehen, sie in der Einsamkeit zu lösen wünschen. Weil die Einsamkeit für sie Sammlung ist! Es wird jeder Vernünftige verstehen, die ziehen sich aus dem Weltgetriebe zurück!"

„Und ich will meinen Sonnenpfad überbieten! Deshalb sehe ich hier und rings . . .“
„Und unterstehe!“

„Das habe ich nicht gesagt!“
„Nein, ich sage das! Liebe Frau Menert, Sie werden Ihren Sonnenpfad nicht überbieten können! Wenigstens nicht, solange Sie hier in der Einsamkeit sitzen! Sie müssen sich erst durchkämpfen! Suchen Sie das Leben! Stürzen Sie sich in den Kampf, dann vielleicht, später, viel später, haben Sie ein Anrecht auf das weiße Haus! Was Sie erlebt haben, ist sehr schön und sehr schmerzvoll gewesen, das weiß ich aus Ihrem Buche. Aber die kurze Spanne Zeit gibt Ihnen kein Recht, von ihr zu zehren ein Leben lang. Was Sie erlebt haben, erleben noch klügere Menschen in deutschen Ländern, in dieser Notzeit. Und viele von ihnen hungern nicht nur leelisch wie Sie — auch leiblich! Wieviel Gutes können Sie tun mit Ihrem großen Geldbeutel! Es ist Frevel am Vaterland, versagen Sie ihm ihre Hilfe! Gehen Sie, erleben Sie, erleben Sie! Reifer werden Sie dann werden, empfänglich für fremdes Leid! Sie werden bald erkennen, wach innere Zufriedenheit wohlgutun und mitzutellen erheugt. Und dann werden Sie fähig sein, Menschen zu schillern, die kämpfen und siegen, ringen und — unterliegen. Ueber Ihrer Arbeit wird die Tausendfache edlen Menschentums dann siegen. Bieselst, daß Sie dann Ihren „Sonnenpfad“ überbieten! Eher sicher nicht! . . . Ueberbieten Sie, was ich Ihnen gesagt habe, recht gründlich! Ich aber danke Ihnen für Ihr Vertrauen! Sie sind ein Erlebnis, das mir nützen soll, mir schon genügt hat! . . . Gott sei mit Ihnen!“

Am nächsten Sonntag suchten des Pfarrers Joseph Winkler braune Augen vergeblich in der Kirche. Bestimmt hatte er auf ihr Kommen gerechnet. Eine Predigt aufgebaut, von der sie fühlten

mußte, hertreten wurde sie gehalten — und nun war sie nicht da. Eine schmerzliche Enttäuschung war es, die er den ganzen Sonntag über nicht zu verwinden vermochte. Die ihm hoch lieb, selbst von Büchern, die ihm besonders lieb waren. Da griff er zum Hute und lief sich aus. Aber nicht nach der Seite, an der auf „der Wand“ das weiße Haus stand. Der Pfarrer war um eine Enttäuschung reicher geworden.

Dienstag normittag betrat seine Wirtschaftlerin das Arbeitszimmer.
„Die weiße Frau steht draußen an der Pforte, herzukommen will sie nicht!“

Auf sprang der Pfarrer, stürzte hinaus. Margret Menert hielt ihm mit zuckenden Lippen die Hand hin.

„Ich gehe nun — um zu erleben! Behalten Sie mich in so gutem Gedächtnis wie ich Sie!“

„Und dann drehte sie sich um und ging durchs Dorf der Bahnstation zu.“
Der Pfarrer blieb wie angewurzelt an der Pforte stehen. Starke schlug sein Herz. Seine Augen folgten der großen, breitschultrigen Gestalt so lange wie er sie sehen konnte, dann kehrte er, Glanz in den Augen, aber ein wehmütiges Lächeln um den Mund, in sein Haus zurück.

„Da bin ich wieder, Vater, und will nun bei dir bleiben! Wenigstens auf längere Zeit!“

Der Kommerzienrat Koff küßte sein einziges Kind, hob ihm einen Sessel zu. Da war irgendetwas Unerwartetes eingetreten. Er war ein Menschenkenner. Verhandeln seine starke Seite, dem verdankte er seine wesentlichen Erfolge im Geschäftsleben. Aber zu einer Frage kam er vorläufig gar nicht.

„Und nicht wahr, Martin und seine Frau können einsteuern dort bleiben? Das Haus instand halten! Dir und mir soll es doch als Sommerfrische dienen. Außerdem müßt du auch jemand haben, der die Holzarbeiter beaufsichtigt und löhnt. Ueberhaupt dafür sorgt, daß im Walde alles ordnungsgemäß zugeht!“

„Ich bin ja froh, Margret, wenn die beiden dort aushalten!“
„Mich sing die Einsamkeit zu bedrücken an!“

„Gewundert hab' ich mich, daß du's so lange ausgehalten hast!“
Jetzt lieber nicht viel fragen. Er sah es ja, seine Tochter war erregt. Ihm gegenüber war sie immer offen gewesen, sie würde schon reden, wenn sie die Zeit für gekommen hielt. Der Kommerzienrat schob das Gespräch auf ein Nebengleis.

„Da hast hier ungeduldig stehen und wartest auf mich, Kind! Die Leute hatten sich wider Erwarten gut zur Arbeit zurückgefunden, aber man läßt sie nicht zur Besinnung kommen. Die Drahtzieher fürchten sonst, sie aus der Hand zu verlieren. Da nimmt einer den Mund voller wie der andere!“

„Desto größer ist meine Pflicht, bei dir zu bleiben!“
Die Worte quälten sich aus Margrets Menerts Munde. Sie machte einen müden Eindruck . . .

Sie hatte wieder ihre beiden Mädchenzimmer bezogen. Hier störten all' die Erinnerungen vergangener Tage auf sie ein, zerrten an ihren Nerven. Da, im Lehnstuhl am Fenster, hatte sie gelesen, als sie von der Rheinreise als Verlobte zurückgekommen war, die Brust voller Seligkeit. In den Lehnstuhl hatte sie sich gebettet, weich, ganz weich, wenn sie seine Briefe gelesen. Aus diesem Zimmer war sie als Frau geschritten, hatte in Düsseldorf gesehen und später ihr Schaffen am Sonnenpfad. Von hier war sie ausgezogen ins weiße Haus, im festen Glauben, in der Einsamkeit würde sie Werke schaffen, die sie in die erste Reihe der deutschen Schriftstellerinnen der Gegenwart brachten. Und nun lag sie wieder hier — mit leeren Händen!

„Erleben“ sollte sie, hatte der Pfarrer Winkler gesagt. Was soll eine erleben, die ihre Liebe hatte einbringen müssen? Auf eine neue hoffen? Frevel war das! Menschenliebe und Menschenleid studieren. Beides kannte sie voll! Ein Betätigungsfeld mußte sie sich suchen. In dem großen Betriebe würde es zu finden sein . . . Sie schrad zusammen. Die Stienen in der ganzen Stadt heulten wie toll. Es war elf Uhr, noch keine Mittagszeit.

Auf den Balkon trat sie, sah die lange, breite, kerngerade Straße hinauf und hinab. Sie füllte sich mit erregten Menschen. Schimpfworte schlugen an ihr Ohr, viele suchten mit den Händen, die Hände hielten sich zu Häufte. Erregte Gruppen blieben stehen. Ein paar Schienen nicht zu wollen wie die anderen, man schrie sie an mit verzerrten Gesichtern. Der Straßenbahnverkehr war eingestellt. Sie kannte das Bild aus den Zeiten kurz nach der Revolution. Es griff ans Herz. Ein paar Häuser reckten sich zu ihr hinauf, da verließ sie den Balkon. Zog einen dunklen, fußfreien Rod an und ging zur Fabrik, die hinter dem Bahnhof lag. Gerade klirrten die großen, eisernen Tore zu.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, Freitag
Samstag

3 Reste-Tage

Große Mengen Reste in
Kleider- und Blusen-
stoffen
Anzugstoffen
Bettbezug- u. Wäsche-
stoffen
Baumwollwaren
Möbelstoffen
Gardinen
kommen zu besonders billigen
Preisen zum Verkauf.

W.
Boländer

Auf vielseitigen Wunsch
verlängern wir unseren

Sonder-Verkauf

für echte Offenbacher Lederwaren
bis einschließl. Montag, den 3. März

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstraße 203, I. Kein Laden, Etagesgeschäft.

Ia. Ruhr-
Brechkoks
in allen Größen, für Zentralheizung u. Zimmer-
öfen, aus unseren Zechen „Rheinpreussen“ u.
„Neumühl“ eingetroffen. Prompte Lieferung
in jedem Quantum frei Haus
Franz Haniel & Cie., G. m. B. H.
Groß- und Kleinhandlung
Kaiserstr. 221. Fernruf 4855 u. 4856.

Die bekannteste
**Fleischwaren-, Würst- u.
Konservenfabrik**
H. Siekmann, Hofl.
Lage in Rippe
Liefert wieder ihre Erzeugnisse in den
beliebtesten Erlebnisausstellungen auch pol-
sollmetrie. Man verlange Spezialliste!

Damen-Hüte!

Im Interesse einer sorgfältigen Ausführung bitten
wir unsere verehrliche Kundschaft, die Hüte zum
Umformen schon jetzt zu bringen. 3524

Geschwister Gutmann
Größtes Spezialhaus für Damen-Hüte
Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Dr. **4ling** Seife
Hersteller:
J. Kron,
München
Preis
50 Pfg.

Bewirkt blühendes gesundes Aussehen, hinterläßt
Erfrischung und entzückenden Duft!

Bruchleidende

haben nicht nötig, sich von herumziehenden fremden
Bandagenhändlern teuer und meistens unwech-
selmäßig bedienen zu lassen!

Am besten kaufen Sie immer bei alten
einheimischen u. erfahrenen Fachleuten.

Ich unterhalte ein großes Lager in Bandagen aller Art mit oder ohne
Feder, Leibbinden, Gendehalten, Korsetts, Plattenschnellen, Gummil-
strümpfen etc., sowie in allen anderen einschlägigen Artikeln. 3390
Ich mache es mir stets zur Pflicht, jeden einzelnen Fall individuell zu
behandeln und halte mich für alle Extra-Maß-Arbeiten bestens empfohlen.

Johann Unterwagner, prakt. Bandagist und Orthopäde
Sanitätswarenhaus Karlsruhe i. B., Kaiser-Passage 22/26
Herrenbedienung. Anprobierraum separat. Damenbedienung.
Lieferant vieler Krankenkassen, sowie staatl. und staatl. Behörden.

„VERWEB“

G. m. B. H.
GROSSVERTRIEB VON WEBWAREN
Offenburg (Baden) 540a

Spezialität: **Genua Cords**
Hosenzeuge, Matratzendrelle, Inlets
ca. 15000 Mtr. Genua Cords
1a Qualitäten, Lagernd.
Lagerbesuch unbedingt lohnend.

KARL JOCK

JUWELIER KAISERSTR. 179

**BESTECKE IN
ECHT SILBER UND STÄRKSTER
SILBERAUFLAGE. EINZELN UND
IN KOMPLETTEN KASTEN, IN
VIELEN MUSTERN VORRÄTIG.**

Norddeutsches Saatgut.

Ich biete an in vollen **Spätkartoffeln**: Edhoferer Industrie, gelblich, Originalität
Mtr. 4,50, Edhoferer Goldweisse, weißl., oval-länglich, nachhängig, Originalität
Mtr. 4,50, **Frühkartoffeln**: Edhoferer Industrie, gelblich, Originalität
Mtr. 4,50. Doch auch die der Niederländischen Saatgutvereinigung, der alle-
tellen Saatgutqualität der Niederländer habe ich u. a. für den Preis
nicht haben den **Minerant**. Der Lieferung liegen die allgemeinen
Bedingungen der Saatgutqualität zugrunde. Der Preis gilt ab Station, die
Fracht bis Karlsruhe beträgt ca. Mtr. 0,50 pro Sack. **Wohlbekanntes** Jab-
lung an die Saatgutqualität, die die Lieferung mit garantiert. Ich liefere
aber auch direkt ab Station für zu vorgenannten Preisen. **Selbst und**
Wahrs der Ware mit 8% Zufolge, vorbehalten, aufeinander zukunfts.

Berner empfehle ich: gelbl. **Spätfaatgut**, Industrie, Uebel-
land, Bremen.
Weißl. Spätfaatgut, Siedenburg, Möbilmann u.
faatgut, ab pommerischen oder brandenburgischen Stationen in Original-
qualität oder anerkanntem, ersten, zweiten und älteren Nachbau.
Ich bitte, bei Bedarf meine Werte einzubringen. Ich habe mit billiger
Offerte zu Diensten und garantiere gute Lieferung. Meine Firma genießt
in Sachkreisen langjähriges Vertrauen. 466

W. Wiese, Bad Pyrmont
Telegr.-Adr.: Gantbau. Gegr. 1883.

Gleichen-Verkauf.
Verkaufe täglich auf den Wochenmärkten
Landmarkt und Waidwiesengasse
Hindfleisch per Pfund 60 Pfg.
Schweinefleisch per Pfund 40 Pfg.
Karl Kommer.

Größeres Geschäftshaus,
in der Mitte der Stadt, gegen Verzählung zu
kaufen gesucht. Vermittl. auswärts. Angebote
unter Nr. 236089 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Klavier-, Laute-, Gitarre-
Handel- u. Musik- u. er-
gründl. Belgienstr. 15.

Holz-dreharbeiten
(Werkstatt) sofort
laufend zu vergeben.
Angebote unter Nr. 23888
an die Geschäftsst. d. Bl.

Auswanderer
für alle von Profilen
erhalten, erhaltenswür-
dige Auskünfte. Krieger-
straße 88, III. Katermann.

Maskenkostüme
zu verkaufen. 235402
Augsburger Str. 7, Seite 11.
bei Kumm.

Nationaltassen
kauft gegen Verzählung
bei Übernahme 2130
w. Boelleke, Berlin
Blauerstr. 1-4

Balkontische
Gondelentische, Bierreits
u. zu verkaufen. Dur-
lachstraße 13, II. 235356

In 30 Minuten
Ihr Passbild
nur im Photogr. Atelier
Kaiserstr. 50, Cing. 11. 235371.

Mit
15-20000 Goldmark
sucht sich
energischer und erfahrener Kaufmann, Mitte der 30 Jahre
an kleiner leistungsfähiger Fabrik
tätig zu beteiligen.

Es kommt jedoch nur ein Ort, wo beliebige Wohnungsnahme
möglich und höhere Schulen vorhanden. In Frage. Suchender
ist augenblicklich Direktor einer großen Wärramb. A. G.
bei Angebot wird Diskretion zugesichert und verlangt.
Anträge sind zu richten unter S. L. 170 an Rudolf
Mosse, Stuttgart. A362

